24. Jahrgang. Mittwoch, 7. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12980. 1881.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 6. September. Der englische Minister Dilke passirte bei seiner Rückkehr von Bourboule gestern Paris und besuchte die französischen Minister Tirard und Barthélemy St. Hilair. Die „Agence Havas erinnert an die Erklärungen Chamberlains und an die englische Thronrede und sagt, der Besuch lasse die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Handelsvertrag erhoffen, wie denn auch autorisirte Stimmen darauf hingewiesen haben, daß sie nicht unterbrochen worden sind.

Washington, 6. Septbr. Mit der Uebersiedelung des Präsidenten Garfield nach Longbranch wurde heute Morgen 6 Uhr begonnen. Die Ueberführung desselben vom Weißen Hause nach dem Bahnhof ging ohne Unfall von Statten und dauerte 15 Minuten. 6 Uhr 30 Min. fuhr der Zug vom Bahnhof ab und traf um 8 Uhr in Baltimore ein. Der Präsident hat die letzte Nacht gut verbracht. Bei der Ankunft in Baltimore war die Pulsbewegung etwas geringer als bei der Abfahrt von Washington. Das Cabinet geht gleichfalls nach Longbranch.

Später eingegangene Depeschen befinden sich a. d. 3. Seite.

Das umgekehrte Manchesterthum.

Die Theorie der Selbsthilfe von einem Engländer verspottet zu sehen, hat einen ganz besonderen Reiz, namentlich wenn dieser Engländer der Verfasser eines schon im Jahre 1849 erschienenen Buches: „Sophismus of Free-Trade“ (Sophismen des Freihandels) ist. Das Buch hat in der Zwischenzeit wirklich schon neun Auflagen erlebt; für englische Bücher über brennende Tagesfragen bekanntlich außerordentlich wenig und soll nächstens auch der Ehre gewürdigt werden, in deutscher Uebersetzung zu erscheinen. Unter diesen Umständen ist es allerdings ein sehr verdienstvolles Unternehmen, wenn die Leipziger „Grenzboten“ sich die Mühe nicht verdrießen lassen, uns einige frei übertragene und hier und da unseren Verhältnissen angepaßte Auszüge aus diesem interessanten Opus zum Besten zu geben; wir entgehen auf diese Weise der Versuchung, für die deutsche Bearbeitung des Elaborats dieses ungenannten Predigers in der Wüste gutes deutsches Geld auszugeben. Seit 1849 hat er nun schon den Untergang der englischen Nation prophezeit, ohne daß die englischen Staatsmänner auf ihn gehört hätten und ohne daß die unvermeidliche Katastrophe eingetreten wäre. Mit der üblichen Regelmäßigkeit haben sich Tories und Whigs in der Herrschaft über das Inselreich abgewechselt; aber weder Palmerston noch Disraely, weder Gladstone noch Salisbury haben sich der Einsicht zugänglich erwiesen, daß „zu wenig regiert werde.“ Ob dieses Uebel, an dem England nach der Versicherung des Verfassers der „Sophismen“ krankt, unheilbar ist, wagen wir nicht zu sagen; wir sehen nicht, daß England in dieser Hinsicht seit 1849 Fortschritte gemacht hätte; im Gegentheil. Und doch gedeiht England; wenigstens versichern unsere Schutzzöllner, die deutsche Industrie sei der englischen Concurrenz nicht gewachsen; unser Export könne gegenüber der englischen Mitbewerbung nicht aufkommen; unsere Handelsmarine gehe Dank der Zunahme der englischen ihrem Ruin entgegen.

Und doch wird in Deutschland thatsächlich seit Jahren vielmehr „regiert“ als in England, die Stellung des Einzelnen, der Gemeinden, und die Gesammtheit ist in den deutschen Staaten eine ungleich gebundenere als in England und dennoch erfahren wir jetzt aus den „Grenzboten“, daß noch viel zu wenig regiert werde, daß die Regierung erst ganz neuerdings angefangen habe einzusehen, daß nur durch ihre Einmischung eine Besserung unserer Zustände herbeigeführt werden könne. „Was ist die Einmischung der Regierung?“ fragt der Engländer von 1849 und giebt darauf folgende Antwort: „Einfach die concentrirte Wirksamkeit der Klugheit und Macht der ganzen Gesellschaft auf einen gegebenen Punkt. Ein wechselseitiges Verständniß Aller, daß gewisse Dinge zu allgemeinem Besten gethan oder unterlassen werden sollen und — Erzwingung dieses Einverständnisses.“ Wie es kommt, daß das „Einverständniß Aller“ dennoch erzwungen werden muß, erfahren wir leider nicht. Die „Erzwingung des Einverständnisses“ ist aber offenbar um so bedenklicher, als unser Autor eingesteht, daß die „Einmischung der Regierung“ in die wirthschaftlichen Dinge (vielleicht nicht nur in diese) bisweilen falsche Wege eingeschlagen habe und mißbraucht worden sei. Ist das der Fall, so hat „die concentrirte Wirksamkeit der Klugheit und Macht der ganzen Gesellschaft“ gar keinen Vorzug vor der Wirksamkeit und Macht des Einzelnen oder den freien Vereinigungen von Einzelnen; im Gegentheil: das Recht, das Einverständniß zu erzwingen, setzt doch voraus, entweder, daß die Einmischung der Regierung, wie das in Fragen der öffentlichen Sicherheit, des internationalen oder nationalen Rechts der Fall ist, ein Ausfluß des Staatsprinzips ist, oder daß — auf dem wirthschaftlichen Gebiet — die Regierung den Irrthümern nicht unterworfen ist, an denen die Einzelnen zu Grunde gehen können. Eine falsche oder mißbrauchte Einmischung des Staats in die wirthschaftlichen Dinge ruinirt nicht nur den Einzelnen sondern die Gesammtheit; indem die Verantwortlichkeit für die falsche Maßregel auf die Regierung abgewälzt wird, bleibt auch der Einzelne außer Stande, die Erkenntniß des Irrthums zu verwerthen, weil er sich dem „erzwungenen Einverständniß“ nicht entziehen kann. Mit dem Wegfall der Verantwortlichkeit des Einzelnen fällt auch der Antrieb zur Vervollkommnung hinweg und so ist es ganz consequent, wenn unsere deutschen „Sophistiker“ bereits dahin gelangt sind, sich über die Theorie, daß die Entwickelung der Menschheit gleichbedeutend sei mit Fortschritt, lustig zu machen. In der Praxis kommt die Mahnung: „Man regiert nicht zu wenig“ auf die Behauptung hinaus: „Es kann nie genug regiert werden.“ Der Sophist des „Grenzboten“ citirt den Satz Bouke's: „Es ist eins der schwierigsten Probleme, zu bestimmen, was der Staat zur Leitung in die Hand zu nehmen und was er mit so wenig Einmischung als möglich der Anstrengung des Einzelnen zu überlassen hat.“ Er giebt sich aber keine Mühe, dieses schwierige Problem zu lösen. Und in der That, wenn die Einmischung der Regierung die concentrirte Wirksamkeit der Klugheit und Macht der ganzen Gesellschaft auf einen gegebenen Punkt ist, so versteht es sich von selbst, daß die Regierung gar keine Veranlassung hat, irgend etwas „der Anstrengung des Einzelnen“ zu überlassen.

Der Kräftige und Gesunde hat nicht das Bedürfniß, geführt und gestützt zu werden; aber der Schwache und Kranke ist stets geneigt, dem vernünftigen Arzte, der die Heilung und Kräftigung der Natur des Patienten überlassen will, zu mißtrauen und den Vorspiegelungen eines Wunderdoctors zu vertrauen, der geheimnißvolle Mittel anpreist. Der wirthschaftlichen Krisis der Mitte der 70er Jahre konnte nur ein Ende gemacht werden durch die Rückkehr zu dem gesunden Princip aller wirthschaftlichen Thätigkeit, daß der Einzelne wie die Nation nur durch redliche und gewissenhafte Arbeit erstarken könne. Das deutsche Volk hat es vorgezogen, sich den schutzzöllnerischen Heilkünstlern anzuvertrauen und so ist die Besserung in den wirthschaftlichen Verhältnissen in Deutschland verzögert anstatt beschleunigt worden. Die Sophisten der „Grenzboten“ aber predigen nach wie vor, daß alles Unheil durch ihre Wundermittel gehoben werden könne, wenn nur der Patient vollständig auf das „Selbst ist der Mann“ verzichten, wenn er nur die Theorie der Selbsthilfe und Selbstthätigkeit verlassen und dem Staat sein Schicksal überlassen wolle. Für jede Klasse der Bevölkerung haben sie ihr Wundermittel bereit, wenn nur die Nation das Vertrauen in sich selbst aufgeben und der Regierung den Freikampf des absoluten: Laissez faire ertheilen will. „Laßt nur den Reichskanzler gewähren“, das ist die Parole des umgekehrten Manchesterthums.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Sept. Der **Reichskanzler** hat wie aus dem „Reichsanzeiger“ ersichtlich ist, heute die Eingabe der Berliner Hundebesitzer gegen die Handhabung der **Hundesperre** seitens der hiesigen Polizeibehörden in etwas ungewöhnlicher Form beantwortet. Das Nächste wäre wohl gewesen, daß Fürst Bismarck sich mit seinem Collegen im Ministerium des Innern in Verbindung gesetzt hätte, um dem offenbaren Nothstande abzuhelfen. Er scheint aber gefürchtet zu haben, daß in diesem Falle den Bedrängten nicht recht klar geworden wäre, woher ihnen der Retter in der Noth gekommen ist. Daran ist jetzt natürlich nicht mehr zu zweifeln, nachdem der Reichskanzler sein an die Bundes-Regierungen gerichtetes Schreiben im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht hat! Der Eifer des Reichskanzlers ist so groß, daß er, obgleich er selbst über die Auslegung der betreffenden Instruction in keiner Weise zweifelhaft ist, dennoch in Aussicht stellt, daß dem Bundesrath eine Vorlage gemacht we[illegible] solle, um analoge Mißverständnisse zu verhüten. Der bezügliche Absatz des § 20 der Instruction lautet: „Die Polizeibehörde hat anzuordnen, daß Hunde, welche der Vorschrift dieses Paragraphen zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umherlaufend „**betroffen**“ werden, sofort zu tödten sind.“ Wenn das nicht verständlich ist, so wird der Bundesrath kaum in der Lage sein, sich deutlicher auszudrücken. — Wem die Stadt Berlin es ver[illegible] daß das Staatsministerium sich im Widerspruch [illegible] früheren Absichten, mit der **Herabsetzung** [illegible] **Zinsen der städtischen Anleihen** von 4½ auf 4 Proc. einverstanden erklärt hat, ist nicht ganz so klar wie in der Hundesperreangelegenheit. Der zustimmende Beschluß des Staatsministeriums scheint eine sehr interessante Geschichte zu haben.

L. Berlin, 5. Septbr. Selbst der „**Reichbote**“ hat sich gedrungen gefühlt, von seinem conservativen Standpunkt aus gegen die Taktik der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu protestiren, die **Bekämpfung der Absichten der Regierung als den Bruch der Treue gegen den Kaiser** zu brandmarken. Die Königstreue des preußischen Volkes, sagt der „Reichsbote“, ist ein so hohes, edles Gut, daß man sich hüten sollte dieselbe in den Staub der politischen Arena des Wahlkampfes zu werfen. Die Conservativen haben allerdings alle Ursache, eine Theorie gutzuheißen, die ihr praktisches Verhalten in den Parlamenten am allerschwersten verurtheilen würde. Gerade die Conservativen hatten ihr Mandat von Wählern erhalten, welche gewillt waren, die Politik des Reichskanzlers zu unterstützen; sie sind auf den Namen des Reichskanzlers gewählt worden. Und dennoch haben sie die Erhöhung der Brausteuer, die Quittungssteuer, die Wehrsteuer abgelehnt; sie haben auch den Staatszuschuß im Unfallversicherungsgesetz abgelehnt und nur 39 Stimmen zusammengebracht für den Antrag v. Kleist, der den Staatszuschuß für fünf Jahre bewilligen wollte. Wo war denn da die Treue der Conservativen gegen Kaiser und Reich? Wenn die Wähler durch ihren Eid der Treue gegen Kaiser und König gebunden sind, Candidaten ihre Stimme zu geben, welche die Regierung des Kaisers unterstützen, so ist es ein doppelter Treubruch, wenn die so gewählten Abgeordneten nachher unter dem Vorwande, **vor** den Neuwahlen könnten sie keine neuen Steuern bewilligen, die mühsam ausgearbeiteten Gesetzentwürfe, welche der Reichskanzler ihnen im Namen des Kaisers zur Unterschrift vorgelegt hat, in den Papierkorb werfen. Möge doch die „N. A. Z.“ oder der Reichskanzler, wenn er der Theorie der Zeitung zustimmt, sich zunächst einmal mit den Conservativen auseinandersetzen, z. B. mit dem Frhrn. v. **Minnigerode**, der die Ansicht vertritt: „**Wenn wir wollen**, muß die Regierung.“ Vielleicht aber war die „N. A. Z.“ nicht „legitimirt“, als sie es versuchte, die Wähler über ihre Pflichten gegen Kaiser und Reichskanzler zu belehren, vielleicht war jener Aufruf nur eine der bekannten „weniger haltbaren Tagesleistungen.“ Vielleicht — denn der Reichskanzler selbst hat für seine Person wenigstens das Recht in Anspruch genommen, unter Umständen die Regierung des Kaisers zu bekämpfen. In der Sitzung des Reichstages vom 8. Mai 1880, bei der Debatte über die revidirte Elbschifffahrtsakte, erörterte der Reichskanzler die Möglichkeit, daß es nöthig werde, „auch den Weg zu gehen, Alles auf die Centralisation der Gesetzgebung durch den Reichstag hinauszudrängen. Nur kann ich das nicht“, fuhr Fürst Bismarck fort, „in meiner Stellung als Reichskanzler; es würde mich aber freuen, wenn ein **Grund** zu dieser Art Kriegsführung gegeben wird, als **Mitglied der Versammlung, die ich vor mir zu sehen die Ehre habe**, einen festen Kampf für centralistische Politik zu kämpfen, wenn ich finde, daß die Regierungen die verfassungstreue, zuverlässige Stütze für unsere Einheit nicht bilden, deren wir bedürfen.“ Dem Fürsten Bismarck als Führer der centralistischen Partei im Reichstage würde dann ein anderer Reichskanzler gegenüberstehen, der das Vertrauen und die Huld des Kaisers besäße, und indem Fürst Bismarck dieser Regierung des Kaisers entgegenträte, würde er nach der Ansicht der „N. A. Z.“ die Treue gegen Kaiser und Reich verleugnen! Oder hat die Theorie der „N. A. Z.“ nur Giltigkeit, so lange Fürst Bismarck Reichskanzler ist?

* Der „Reichsanzeiger“ bringt nachstehendes **Schreiben des Reichskanzlers an die Bundesregierungen:**

„Von verschiedenen Seiten sind über polizeiliche Anordnungen, welche auf Grund des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen, und der dazu vom Bundesrathe erlassenen Instruction über die Handhabung der Hundesperre getroffen worden sind, Beschwerden an mich gelangt. Danach gewinnt es den Anschein, daß die Auslegung, welche das bezeichnete Gesetz in der Ausführung gefunden hat, dem Sinne und den Absichten desselben nicht überall entspricht.

Einzelne Polizeibehörden haben die Anordnung getroffen, daß alle Hunde, welche während der Sperrzeit innerhalb des Sperrbezirks frei umherlaufend getroffen werden, sofort zu tödten sind, und zwar ohne Unterschied, ob dieselben bei dem freien Umherlaufen polizeilich eingefangen oder ob sie nur freiumherlaufend gesehen, demnächst aber von ihren Besitzern wieder an sich genommen waren. In Fällen der letzteren Art sind die Hunde aus den Behausungen ihrer Besitzer zur sofortigen Tödtung polizeilich abgeholt worden.

Dieses **Verfahren** überschreitet die den Polizei-Behörden durch das Gesetz vom 23. Juni 1880 beigelegten Befugnisse.

Einen **Zwang** zur Tödtung von Hunden enthält das Reichsgesetz überhaupt nicht, vielmehr erklärt dasselbe im § 38 die polizeiliche Anordnung der Tödtung unter Umständen für **zulässig**. Die Bestimmung darüber, ob und in welchem Umfange von dieser Befugniß Gebrauch zu machen ist, unterliegt dem discretionären Ermessen der Polizeibehörden. Immerhin können aber auch diese die Tödtung nur für den Fall anordnen, wenn Hunde der Vorschrift des § 38 zuwider freiumherlaufend betroffen werden. Für eine nachträgliche Abholung und Tödtung von Hunden, welche in Freiheit gesehen, aber von ihren Herren schon wieder eingesperrt worden sind, bietet der Inhalt des Reichsgesetzes ebensowenig einen Anhalt, wie dafür, daß unter dem Begriffe „freiumher-

59

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnett
(Fortsetzung.)

Neunundvierzigstes Kapitel.

Ueberfall und Hilfe.

Ehe Murdoch am Abend das Haus verließ, hatte er eine kurze Unterredung mit seiner Mutter.

„Ich reise nach London, wie er dorthin gereist ist“, sagte er — „in derselben Angelegenheit. Das Resultat ist vielleicht wieder das gleiche wie damals. Ich habe mich sehr sicher gefühlt — aber auch er hat sich ja sicher gefühlt, auch er.“

„Ja“, erwiderte seine Mutter, „auch er hat sich sehr sicher gefühlt.“

„Ich verlange nicht von dir, daß du meinem Werke traust — oder mir; er hat sein Leben daran gesetzt, ich nur ein einziges Jahr meines Lebens, und wie könnte ich mich mit ihm vergleichen. Ich“, fuhr er fort, während ein Schatten sein Gesicht überflog, „ich habe nicht solche Proben bestanden wie er. Vom ersten Augenblick bis zum letzten ist er in seiner Zuversicht niemals schwankend geworden.“

„Nein“, entgegnete sie. „Wollte Gott, er wäre es geworden.“

Als er sich nun aber verabschiedete, begleitete sie ihn bis zur Thür und dort sprach sie dann auch die Worte, die zu sprechen sie sich geweigert hatte, als er ihr zuerst gesagt hatte, daß er die Bürde, die seinen Vater erdrückt, auf seine Schultern genommen habe.

„Gott gebe dir seinen Segen dazu“, sprach sie „Ich will versuchen zu glauben.“

Es war seine Absicht, zunächst sein Arbeitszimmer in der Fabrik aufzusuchen, dort das Modell sicher zu verpacken und es dann mit sich nach der Eisenbahnstation zu nehmen, um mit dem letzten Nachtzuge, welchen er als den für seine Zwecke geeignetsten gewählt hatte, Broxton zu verlassen.

Er betrat das Fabrikgebäude auf dem gewöhnlichen Wege und suchte sich in der Dunkelheit seinen Weg durch den langen Corridor, obwohl er mit einer Laterne versehen war. Er kannte seinen Weg so genau, daß er die Laterne dabei nicht nöthig hatte. Als er aber vor Haworth's Bureau angekommen war und seine Hand ausstreckte, um die Thür zu öffnen, blieb er plötzlich überrascht stehen. Seine Hand tastete in's Leere, denn die Thür stand weit offen. Die Entdeckung machte ihn im Augenblick so bestürzt, daß er einige Secunden lang regungslos stehen blieb. Aber seine Bestürzung währte nicht lange. Es konnte hier ja auch wohl eine Nachlässigkeit des Thürschließers im Spiele sein. Er zündete deshalb seine Laterne an, begab sich in sein Zimmer und begann seine Arbeit. Lange Zeit brauchte er dazu nicht. Als er fertig war, bildete das Modell mit seiner Umhüllung anscheinend nur ein einfaches, viereckiges, braunes Packet, das alles Mögliche enthalten konnte. Er warf einen Blick auf seine Uhr und ließ sich dann auf einen Stuhl nieder, um noch einige Augenblicke zu rasten.

„Es hat keinen Zweck, zu früh hinunter zu gehen“, sagte er sich. Und so wartete er noch ein wenig und dachte mechanisch an das drinnen herrschende Schweigen und an die draußen herrschende Dunkelheit und an die Reise, die ihm bevorstand. Endlich aber erhob er sich wieder und faßte sein Paquet an der Schnur, welche er darum befestigt hatte.

„Jetzt“, sagte er, „ist es Zeit.“

Und in demselben Augenblick, da er diese Worte sprach, ließ sich draußen vor der Thür ein Geräusch vernehmen, einige Kerle sprangen auf ihn zu, faßten ihn bei der Kehle, schleuderten ihn wieder auf den Stuhl zurück, von dem er sich soeben erhoben hatte und hielten ihn darin fest. Er gab keinen Laut von sich. Wie ein Blitz flog ihm in dem Moment, als er sich so plötzlich überfallen und überwältigt fühlte, der Gedanke an Mr. Briarley's auffälliges Benehmen und seinen ängstlichen Warnungsruf durch den Kopf. Er wußte jetzt, was die Veranlassung dazu gewesen war.“

Der Kerl, der ihn an der Kehle gefaßt hatte — es waren ihrer drei und unter ihnen Mr. Reddy — schüttelte ihn heftig.

„Wo ist das Ding?“ schrie er. „Ihr wißt, Bursche, wozu wir gekommen sind.“

Murdoch merkte zwar, wie ihn ein leises Frösteln überlief, im Uebrigen aber konnte er sich nur selbst über seine vollkommene Ruhe und Fassung wundern. Kein Platz wäre, zumal bei der nächtlichen Stille, geeigneter gewesen, um ungestört einen Menschen abzuthun; zudem waren es ihrer drei gegen einen, und an dem bösen Willen, das sah man an ihren Augen, fehlte es keinem von ihnen. Aber dennoch zitterte Murdoch's Stimme, als er ihnen antwortete, nicht im Geringsten — er wußte, daß er keinen Anhalt und keine Hilfe hatte, und eine eiserne Ruhe schien über ihn gekommen zu sein.

„Ja, ich glaube zu wissen, weshalb Ihr gekommen seid“, sagte er. „Ihr seid schon einmal deshalb zu mir gekommen. Was wollt Ihr mit dem Dinge anfangen?“

„Kurz und klein woll'n wir's schlagen“, sagte einer von den dreien in einem Ton, der an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig ließ; „und Euch dazu.“

Das war nun allerdings nicht sehr angenehm zu hören, zumal an einem so todtenstillen Ort und bei dem trüben Licht einer Laterne. Murdoch fühlte wieder jenes leise Frösteln, aber er vermochte doch so viel zu überlegen, daß er wenigstens eine, wenngleich überaus schwache Aussicht habe, wenn es ihm nur gelänge, die Leute zu bewegen, auf ihn zu hören.

„Ihr steht im Begriff, eine Dummheit zu begehen“, begann er.

Reddy unterbrach ihn, indem er sich an seinen Kameraden wandte, der Murdoch festhielt.

„Was stehst du da und läßt dir von ihm was vorreden?“ fragte er. „Gieb ihm eins ins Maul, daß er genug hat.“

Murdoch machte einen verzweifelten Versuch, sich aufzurichten, mit solcher Kraft, daß ihn der Andere nur mit größter Anstrengung zu bändigen vermochte. Sein Gesicht wurde entsetzlich bleich und seine Augen flammten.

„Ich ermorde dich, du Teufel, wenn du das wagst“, keuchte er.

„Wo ist das Ding, um das wir gekommen sind?“ fragte jetzt Mr. Reddy noch einmal. In demselben Augenblick gewahrte er das Packet, das bei dem Kampfe zu Boden gefallen war.

„Vielleicht ist's da drin, Jungens“, meinte er. „Macht's mal auf.“

Jetzt war es auf einmal um Murdoch's bisherige Ruhe ganz und gar geschehen. Er wand und krümmte sich unter den Fäusten dessen, der ihn festhielt.

„Um Gottes Barmherzigkeit willen!“ schrie er. „Faßt es nicht an! Beschädigt es nicht! Es ist ein Irrthum. Es hat mit Eurer Arbeit nichts zu thun. Es würde Euch keinen Schaden bringen, und wenn es in der ganzen Welt bekannt werde. Um Gottes Barmherzigkeit willen! Glaubt mir, es ist ein Irrthum!“

„Was wir darüber gehört haben, das klingt ganz anders“, entgegnete Mr. Reddy höhnisch lachend.

„Es ist eine Lüge! — eine Lüge! Wer hat es Euch gesagt?“

„Jem Haworth“, erhielt er zur Antwort. „Jem Haworth hat gesagt, wozu das Ding sein soll.“

Murdoch machte eine verzweifelte Anstrengung. Mit einem lauten Ausruf des Entsetzens sprang er auf und riß sich los und kämpfte um seinen theuren Besitz mit der Kraft eines Wahnsinnigen.

„Ihr sollt es theuer bezahlen!“ schrie er ihnen zu. Und obgleich es ihrer drei gegen einen waren, er hielt sie einen Augenblick in Schach.

„Schlagt 'hn doch zu Boden!“ rief einer. „Schlagt doch drauf!“

Es war Reddy, der zum Schlage ausholte — zum Schlage, der ihn zweifellos todt zu Boden gestreckt hätte, aber dieser Schlag fiel nicht, denn mit übermenschlicher Kraft sprang Murdoch auf ihn zu und schlug seinen Arm in die Höhe, daß der Knüttel sausend in die andere Ecke des Zimmers flog und in demselben Augenblick vernahmen die Missethäter trotz des Kampflärmseilige nahende schwere Fußtritte und eine Stimme, die jeder von ihnen kannte, und gleich

laufend" auch solche Hunde verstanden werden, welche sich in geschlossenen Räumen, wie Höfen, Gärten, Treppen und Corridoren befinden. Andernfalls müßte sogar das freie Umherlaufen von Hunden in bewohnten und zugänglichen Zimmern unter dieselbe Wirkung des Gesetzes fallen.

Dem Reiche und seiner Gesetzgebung kann sonach die Verantwortlichkeit für Anwendung derjenigen äußersten Strenge, welche durch das Reichsgesetz unter Umständen gestattet ist, nicht zugewiesen, und das Maß dieser Strenge, soweit es nicht sachlich nothwendig erscheint, kann erhobenen Klagen gegenüber nicht durch Bezugnahme auf den formalen Zwang des Reichsgesetzes gerechtfertigt werden. Ebensowenig vermag das Gesetz einen Schutz da zu gewähren, wo die zu seiner Ausführung erlassenen Anordnungen sich mit dem Gesetze selbst nicht decken. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Annahme ausgeschlossen, daß beim Erlasse der Ausführungsvorschriften es die Absicht des Bundesrathes gewesen sei, die vom Gesetze im öffentlichen Interesse gestatteten Eingriffe in Privatrechte zu erweitern.

In der Voraussetzung, daß die rc. Bundesregierungen sich mit meiner vorstehend erörterten Auffassung in Uebereinstimmung befinden, beehre ich mich Hochdenselben die weitere Veranlassung mit dem Bemerken ganz ergebenst anheimzustellen, daß die dem Gesetze nicht entsprechende Praxis einzelner Polizeibehörden auf einer mißverständlichen Auslegung des § 20 Abs. 6 der Instruction vom 12./24. Februar 1881 zu beruhen scheint. Ohne in dieser Beziehung Zweifel zu hegen, beabsichtige ich doch dem Bundesrathe nach seinem Wiederzusammentreten eine Vorlage zum Zweck der Verhütung analoger Mißverständnisse zugehen zu lassen.

* Aus dem **Kreise Kreuznach**, vom 3. Septbr., schreibt man der „Trib.": Soeben wurde beiliegendes hektographirtes Schreiben, das von dem königlichen **Schulinspector Bornemann** aus Kreuznach verfaßt worden, an die Lokalschulinspectoren zur Circulation bei den ihnen unterstehenden Lehrern, jedenfalls nicht ohne, speciell für die Ersteren bestimmte, Gebrauchsanweisung geschickt, das also lautet:

(Ohne Datum und Unterschrift!!)

„An die Wähler der Kreise Kreuznach und Simmern! Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, **Heinrich v. Treitschke**, hat es übernommen, über seine politische Thätigkeit seinen Wählern Rechenschaft abzulegen; er wird zu diesem Zwecke in Simmern am ...., in Kirchberg am ...., in Kreuznach am (11. September), in Sobernheim am .... in öffentlichen Versammlungen auftreten.

„Weithin im deutschen Vaterlande sind die großen Verdienste geschätzt, welche Hr. v. Treitschke um die Gründung des deutschen Reichs und um seine Fortentwickelung sich erworben hat. Ein Meister in der Darstellung vergangener Tage, ein **Kenner der gegenwärtigen Bedürfnisse** unseres Volkes, hat er mit **sicherem politischen Blick** stets da eingegriffen, wo es Noth thut. (Unwillkürlich erinnert man sich dabei der **kindischen Artikel**, mit denen Hr. v. Treitschke s. Z. in den „Pr. Jahrb." für die **Judenhetzer** Partei ergriff. D. Red.) Zeigen wir dem bewährten Vorkämpfer für Kaiser und Reich, dem unerschrockenen, unabhängigen Vertreter der größten wie der kleinsten Interessen unseres staatlichen Lebens unsere Anerkennung und Dankbarkeit zunächst dadurch, daß wir uns zahlreich zu den Versammlungen einfinden, in denen er zur Aufklärung und Abwehr über seine bisherige politische Thätigkeit Bericht erstatten wird."

(Appendix des Schreibens:) Aus Kreuznach haben u. A. gezeichnet: Bornemann, Carl v. Lehenner, Steuerrath Breusing, Xahnkauf (?), O. Agricola, Dr. Prieger, Major v. Mülmann u. s. w.; aus Münster a. Stein: A. Cablé; aus Kirn: Theodor Simon, L. Matzenbach u. s. w.

Es wird genügen — fügt der Correspondent der „Trib." hinzu — rücksichtlich der Unterzeichner noch folgende Bemerkungen hinzuzusetzen. Wohl nur „ganz zufällig" sind bei einzelnen, nicht bei allen der Unterzeichner, die Amtsnamen oder sonstigen Titel ausgelassen, freilich gerade bei Denen, welche vermöge ihrer amtlichen oder socialen Stellung im Stande sind, den größten Einfluß auf die Stimmabgabe der für ihre Einwirkung erreichbaren Personen auszuüben. Da steht ganz harmlos an der Spitze: Bornemann; es ist das der königliche Schulinspector für die Kreise Kreuznach und Meisenheim. Wir lesen ferner schlichtweg den Namen O. Agricola: Das ist der königliche Landrath des Kreises Kreuznach; endlich begegnen wir auch dem Namen Theodor Simon aus Kirn: der Herr ist seit zwei Jahren zum Commerzienrath vorgerückt, ein s. Z. als so wichtig angesehener Act, daß der damalige Regierungspräsident von Neefe aus Coblenz sich selber und auch der erwähnte Landrath Agricola nach Kirn bemüht haben, um diese Metamorphose vollziehen zu helfen; ungleich wichtiger indeß ist, daß der Herr Commerzienrath über 1000 Arbeiter in seiner Glanzlederfabrik commandirt; ebenso verfügt der Tuchfabrikant Matzenbach aus Kirn über ein nicht unbeträchtliches Contingent von Stimmen. Daß natürlich der „unvermeidliche", aber ganz ungefährliche Dr. Prieger dabei sein muß, das wird Jeder, der den Mann kennt, für selbstverständlich halten. Zunächst freilich wird nur zum Besuch der Wahlversammlung aufgefordert, es ist aber mit großer Wahrscheinlichkeit auch dem entgegenzusehen, daß kurz vor dem Wahltermine von schulinspectorlicher Seite direct bei den Lehrern des Kreises Kreuznach auf Stimmabgabe für den Regierungscandidaten v. Treitschke hinzuwirken versucht werden wird.

* Von dem Bisthumsverweser Dr. Drobe zu **Paderborn** sind am 1. September **drei Pfarrstellen** auf Präsentation des Oberpräsidenten von **Westfalen neu besetzt** worden.

Bielefeld, 4. Sept. Auf dem heutigen **Parteitage der Fortschrittspartei** für das nördliche Westfalen, Hannover und beide Lippe waren 14 Wahlkreise durch Delegirte vertreten. E. Richter und Alb. Traeger sprachen unter jubelndem Beifall vor 3000 Wählern.

Kiel, 5. Sept. Die **Beerdigung** von **Hans Andreasen Krüger** hat Sonnabend unter ganz außerordentlicher Theilnahme der Bevölkerung in Beftoft stattgefunden. Tausende begleiteten den Leichenconduct, zahlreiche Deputationen aus jütischen Städten und von den Inseln waren erschienen, auch dänische Offiziere bemerkte man. Es war ein großartiges Trauerfest. In ganz Dänemark wurde Halbstock geflaggt.

* **Aus Straßburg**, 2. Sept., berichtet die amtliche „Elsaß Lothr. Ztg.": „Der **Bischof Korum** ist, nachdem er sich gestern Nachmittag in Trier installirt hat, heute Morgen von dort über Metz wieder hier eingetroffen. Herr Dr. Korum gedenkt noch 2 bis 3 Wochen in Straßburg zu verweilen und sich alsdann über Coblenz nach Trier zu begeben und daselbst seinen Einzug zu halten. Wie aus den dem Bischof näherstehenden Kreisen verlautet, ist derselbe über den Empfang, welchen er bei dem Kaiser und dem Fürsten Reichskanzler gefunden, in hohem Grade befriedigt."

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Sept. Aus **Island** wird dem hiesigen „Dagblad" unterm 25. v. M. berichtet: „Hier wie in Dänemark hat die Behandlung des Finanzgesetzes (Budgets) und die Fragen, die mit demselben in Verbindung stehen, das Interesse ganz besonders in Anspruch genommen. Es erregte sofort Aufsehen, daß Dr. Grimr Thomson, der früher der Führer des Althings in finanziellen Fragen war, bei der Wahl des Finanzausschusses nur eine so geringe Anzahl von Stimmen erhielt, daß er, als er später mit einem anderen Mitgliede, das eine gleiche Stimmenzahl hatte, loosen mußte, durchfiel, und da die meisten anderen Mitglieder Neulinge sind, sah man mit Spannung den Verhandlungen im Ausschusse entgegen. Der Bericht des Ausschusses kam am 8. August zur Verhandlung, und seitdem folgten die Berathungen, Aenderungsanträge und Abstimmungen Schlag auf Schlag. Das Finanzgesetz wurde gestern zum zweiten Male der oberen Abtheilung zugestellt, welche, wie man annimmt, verschiedene Bewilligungen und Bestimmungen, welche die untere Abtheilung angenommen wissen will, streichen wird, und wird alsdann das Gesetz vor das gesammte Thing gebracht werden, das mit einfacher Stimmenmehrheit alle Divergenzfragen entscheidet und somit verhindert, daß es hier zu gleichen Conflicten zwischen den beiden Abtheilungen des Parlaments kommt, wie die sind, welche die Thätigkeit des dänischen Reichstages lähmen."

England.

London, 3. Septbr. Von zuverlässiger Seite wird aus **Petersburg** gemeldet, daß Anfangs August die russische Regierung der englischen eine diplomatische Erklärung in Betreff einer **russischen Verletzung afghanischen Gebiets** abgab. Der englische Geschäftsträger übermittelte Herrn v. Giers eine Note Lord Granvilles über den Gegenstand. Der amtliche russische Bericht über den Thatbestand lautet wie folgt: Der Emir Abdurrahman, der seine Weiber in Taschkend gelassen hatte, richtete an General Kaufmann die Bitte, ihm dieselben zu senden. Dieses Gesuch führte zu einem förmlichen Briefwechsel zwischen dem Emir und General Kaufmann. Letzterer sandte Abdurrahmans Weiber und Dienstboten unter dem Geleite einer Kosaken-Abtheilung nach Afghanistan. Die Bedeckung gab der Familie des Emirs das Geleit bis Mussa-i-Sherif und kehrte sodann nach russischem Gebiet zurück. Diesen Angaben fügte Herr v. Giers die Bemerkung hinzu, daß Rußland nicht beabsichtige, sich in afghanische Angelegenheiten zu mischen, daß der Briefwechsel zwischen Abdurrahman und General Kaufmann nur auf die Rückkehr der Weiber des Emirs Bezug hatte, und daß die russische Regierung vorbereitet wäre, im Falle eine Fortsetzung des Briefwechsels zwischen dem russischen General-Gouverneur und dem Emir nothwendig sei, die britische Regierung von der Thatsache in Kenntniß zu setzen. Die Erklärung war durchaus freundlicher Natur.

In London wird nächste Woche eine **ökumenische Methodisten-Conferenz** abgehalten, an welcher sich 400 Mitglieder betheiligen werden, von denen eine Hälfte den britischen und festländischen Methodismus, und die andere die Kirchen der Ver. Staaten und Canadas vertritt. Die Secte zählt über 4 000 000 wirkliche Mitglieder, und die gesammte Methodistenbevölkerung der Welt umfaßt 18 Millionen Seelen.

Frankreich.

Paris, 5. Septbr. Die gestrigen **Stichwahlen** vollzogen sich in größter Ruhe, nur den radicalen Maret und Revillon wurden nach dem Siege kleine Ovationen gebracht. Die gestrige **Niederlage** des **Bonapartisten Godelle**, gegen den im achten Pariser Wahlkreis der Republikaner Passy siegte, entreißt der Reaction den einzigen Wahlkreis, den sie noch im Seinedepartement behauptete. — **Gambetta's Reise nach Neubourg** war wieder ein Triumphzug. Die Bevölkerung jubelte ihm allenthalben zu. Bezüglich des Empfanges in **Louviers** verdient erwähnt zu werden, daß auch der **katholische Pfarrer** mit seinen Vicaren anwesend war und den Justizminister **Cazot** mit den Worten begrüßte: „Es lag mir daran, Mitglieder der Regierung zu begrüßen, um ihnen das Wort unseres göttlichen Herrn zu wiederholen: „Gebet dem Kaiser, was dem Kaiser, gebet Gott was Gott gebührt." Cazot antwortete: „Herr Pfarrer, die Republik ist nicht die Feindin der Religion, und nur die unversöhnlichen Feinde der Regierung können Sie der Religionslosigkeit beschuldigen." — **Gambettas gestrige Rede** in Neubourg findet man ungemein gemäßigt, fast im Tone des „linken Centrums". Besonders fällt auf, daß er erklärt, die Listenwahl dürfe nicht gleich wieder eingebracht, sondern müsse verschoben werden.

* Eine vorgestrige Verhandlung vor dem **Pariser Kriegsgericht** beweist, daß nicht allein gewisse französische Journalisten, sondern auch ein Gerichtshof dem Frankfurter Frieden die Anerkennung verweigert. Ein Soldat vom 64. Infanterie-Regiment Namens Gantrell war desertirt und hatte sich nach Metz geflüchtet, von wo er nach einem Jahre freiwillig zurückkehrte und sich der Militärbehörde stellte. Grantell erschien vor dem Kriegsgericht, des Verbrechens der Desertion nach dem Auslande in Friedenszeit angeklagt, welches nach dem Gesetze mit zwei bis fünf Jahren Zwangsarbeit bestraft wird. Der Vertreter der Regierung beantragte die Verurtheilung des Angeklagten, ohne die Zulassung von mildernden Umständen für denselben wegen seiner freiwilligen Rückkehr zu beanstanden. Der Vertheidiger Namens Brunschwig plaidirte, das Kriegsgericht dürfe Grantell nicht der Desertion nach dem **Auslande**, sondern nur der Desertion im **Inlande** für schuldig befinden und müsse ihm den Unterschied des Strafmaßes zwischen diesen beiden Verbrechen zu Gute kommen lassen. Es stehe einem französischen Gerichtshofe nicht an zu entscheiden, daß eine Flucht nach Metz eine Desertion in das Ausland sei, „da für uns im Grunde des Herzens Metz nicht aufgehört habe französisch zu sein bis zu dem Tage, wo es vollständig wieder unser sein wird." Wenn man einen Brief nach Metz schriebe, fiele es Niemandem ein, dem Worte Metz das Wort „Deutschland" beizufügen. Man setze Metz (Lorraine) oder Metz (Departement de la Moselle), aber Niemand betrachte diese so französische Stadt als einen integrirenden Theil des deutschen Reiches. Das Kriegsgericht trat diesen Ausführungen bei und verurtheilte Gantrell wegen Desertion im Inlande zu zwei Jahren Gefängniß, dem Minimum des Strafmaßes."

Italien.

* In Italien regt gegenwärtig neben der Allianzfrage noch eine andere Angelegenheit die Gemüther auf, und man kann noch gar nicht sagen, was sich daraus entwickeln wird. **Menotti Garibaldi** ist nämlich auf die Idee verfallen, sogenannte **freiwillige Schulbataillone** zu errichten, deren jugendliche Mannschaft im Waffenhandwerk gedrillt werden soll. Mehrere solcher Bataillone sind bereits gebildet, und die Behörden scheinen nicht zu wissen, wie sie sich der Sache gegenüber verhalten sollen. Es ist jedenfalls originell und in andern Staaten nicht üblich, daß ein Privatmann eine kleine Armee von jungen Leuten einexerciren läßt, als deren Anführer er sich betrachtet. Die Oppositionsblätter haben sich der Frage bereits bemächtigt und greifen die Regierung heftig an. Menotti Garibaldi selbst hatte vor einigen Tagen eine lange Unterredung mit dem Polizei-Präfecten von Rom, und es handelt sich nur darum, eine Entscheidung zu treffen, ob die Errichtung der bewußten Freiwilligen Bataillone den Gesetzen zuwiderlaufe oder nicht. Stünde nicht Garibaldi's Sohn an der Spitze, so würde die italienische Regierung wohl nicht erst darüber nachzudenken brauchen.

Rußland.

Petersburg, 8. Sept. Ueber den Inhalt der heute erschienenen neuen Nummer des Nihilistenblattes „**Naradnaja Wolja**" berichtet man der „Fr. Ztg.": Dieselbe giebt zuerst eine Todtenschau, dann folgt eine Warnung vor einem Spion Fischer, ein genaues Signalement desselben, eine Aufzählung der seit Ermordung des Zaren veröffentlichten Proclamationen, eine Entschuldigung und Aufforderung an die Correspondenten in der Provinz und die Ankündigung des Erscheinens der nächsten Nummer für Ende August. Ein ziemlich schwülstiger Leitartikel entwirft ein allgemeines Bild der Zeit; derselbe geißelt scharf und höhnisch die Maßnahmen und die Faulheit der Regierung, charakterisirt die Persönlichkeit des Zaren, ihn ganz unfähig und energielos nennend. Die Thätigkeit Baranoffs wird verurtheilt; die Duma wird gesagt, sei eine Dwornikstube und ein Detectivzimmer geworden. Alle Anordnungen der Regierung werden einzeln aufgezählt und als albern bezeichnet. Es folgt dann in kleinrussischer Sprache ein Aufruf an die südrussischen Bauern, ein genaues Verzeichniß der eingesandten Gaben und eine sehr detaillirte Angabe aller Verhaftungen.

Griechenland.

* **Aus Athen**, 28 August, schreibt man der „Pol. Corr.": Das Interesse an der sich mit befriedigender Pünktlichkeit vollziehenden Occupation Thessaliens ist leider fast ganz vor der Panik in den Hintergrund getreten, die eine mit ungewöhnlicher Heftigkeit auftretende und stark verbreitete **Epidemie** in Athen in allen Kreisen hervorgerufen hat. Bereits im letzten Berichte an die „Pol. Corr." wurde festgestellt, daß Wechselfieber und continuirliche Fieber epidemisch in Athen aufgetreten seien; seither trat ein plötzlicher Wetterwechsel mit einer durchschnittlichen Hitze von 33—35° C. ein, es äußerten ferner die mit der größten, wahrhaft orientalischen Fahrlässigkeit in den Häusern, auf den Straßen und rings um die Stadt herum aufgehäuften Unreinlichkeiten ihre traurige Wirkung. Als letzter Factor kam noch das trübe und schlechte Trinkwasser hinzu, um die verbreiteten Miasmen mächtig zu fördern, und so herrschten hier seit 3 Wochen **typhöse Fieber, Disenterien** und Fälle von Abdominaltyphus, die in einem Zeitraume von 16 Tagen etwa 75 Personen, also etwa 150 Personen pro Monat bei einer Bevölkerung von 77—80 000 hinwegrafften.

Bulgarien.

Sofia, 3. Septbr. Der Exminister **Zanko** hat die Weisung erhalten Sofia binnen drei Tagen wieder zu verlassen.

Danzig, 7. September.

* Die gestrige zweite **Hauptversammlung der Delegirten des Verbandes deutscher Baugewerksmeister** trat in dem weiteren Verlaufe ihrer Sitzung in die Berathung über die Unterstützungskassen für Bauarbeiter ein. Der Referent, Hr. Maurermeister und Hauptmann **Schmidt** erklärte, daß er sich nicht mit dem ganzen Kassenwesen für die Bauarbeiter, sondern nur mit dem Unfallversicherungsgesetz beschäftigen werde. Das jetzt nicht zu Stande gekommene Gesetz werde sicher wieder vorgelegt werden, es sei nöthig, daß der Verband rechtzeitig Stellung zu demselben nehme und erkläre, welche Aenderungen er erstreben müsse. Es habe sich sowohl der geschäftsführende Ausschuß, wie die hier gewählte Commission mit der Frage beschäftigt, beider Beschlüsse wichen aber wesentlich von einander ab, da der Erstere dem Gesetzentwurfe, wie er von der Reichsregierung vorgelegt worden sei, den Vorzug gebe und zu demselben seine Abänderungsvorschläge gemacht habe, während die Letztere dem Gesetzentwurfe, wie er aus dem Reichstage hervorgegangen sei, mehr zustimme. Es seien auch demgemäß zwei verschiedene Resolutionen gefaßt. Referent beleuchtet dann die von dem geschäftsführenden Ausschuß vorgelegte Resolution und die von demselben geforderten Aenderungen. Hr. Baumeister **Oelschlegel** befürwortet dagegen die von der Commission gefaßte Resolution, und glaubt auch, daß der Innungsverband seine Kassen billiger verwalten werde, als der Staat. Nach einer sehr lebhaften Debatte zieht Hr. Schmidt die vom Ausschusse beantragte Resolution zurück und es wird darauf die Resolution der Commission nach geringer Abänderung und unter der allseitigen Erklärung, daß der Verband ein die Unfallversicherung der Arbeiter betreffendes Gesetz mit Freuden begrüßen werde, angenommen. Von einem besonderen Berichte der Kassenprüfungs-Commission wird der vorgerückten Zeit wegen Abstand genommen, die Versammlung ertheilt die Decharge und erklärt sich damit einverstanden, daß der Etat, wie er für das letzte Rechnungsjahr aufgestellt worden, auch für das folgende Jahr gelten solle. Der Antrag: „Die Verbandstatistik nicht wie bisher nur allein innerhalb des Verbandes, sondern zukünftig auch unter Baugewerksmeistern außerhalb des Verbandes zu erheben", wird ohne Discussion abgelehnt, dagegen wird der Antrag, der Ausschuß wolle an zuständiger Stelle um eine größere Vertretung der Gewerksleute im Volkswirthschaftsrath bitten, angenommen. Nachdem schließlich noch die bisherigen Mitglieder in den geschäftsführenden Ausschuß per Acclamation wieder gewählt und als Ort für den nächsten Delegirtentag Leipzig und Breslau, unter denen der Ausschuß die Entscheidung treffen soll, vorgeschlagen sind, wird die Versammlung geschlossen.

* Die königl. Regierung zu **Stettin** hat mitgetheilt, daß an Stelle des **Feuerschiffs „Kricks"** auf dem sogenannten Krickser Haken im Stettiner Haff eine **rothe cylindrische Tonne** mit Stange, auf welcher eine Kugel von 80 Cm. Durchmesser angebracht ist, ausgelegt worden ist; die obere Spitze des Seezeichens ragt 6 Meter über dem Wasserspiegel hervor. Ferner ist vor der **Mündung der Kaiserfahrt** im Haff auf 5,7 Meter Wassertiefe ein **Feuerschiff** ausgelegt worden. Dasselbe führt außer der Signallaterne vier weiße feste Feuer, je zwei zu beiden Seiten des Mastes, in einem Abstand von 1 Meter über einander. Die beiden oberen Feuer stehen 9,6 Meter, die beiden unteren 8,6 Meter über dem Wasserspiegel. Das Fahrzeug selbst ist roth und führt an beiden Seiten mit weißer Schrift die Bezeichnung Kaiserfahrt auf dem Schanzkleid, und im Topp des Mastes eine rothe Kugel als Tagesmarke.

* Durch das Erkenntniß des Oberlandesgericht zu **Marienwerder** vom 23. Juni v. J. in Sachen des Patronatsfiscus wider die katholische Kirchengemeinde zu **Pluskowenz**, welches das Erkenntniß der ersten Instanz bestätigte, ist die in ihrer Fassung nicht unzweifelhafte Vorschrift über die **Unterhaltung der Kirchhöfe** im Allg. Landrecht zu Gunsten des Patrons ausgelegt worden. Es ist daher, wie der Cultusminister in einem Erlasse vom 29. August c. ausführt, in Zukunft von allen Kirchen fiscalischen Patronats darauf zu halten, daß der Patron auch dann nicht zu den Kosten der Umwehrung des Begräbnißplatzes herangezogen wird, wenn dieser zugleich Kirchplatz ist. Ansprüche an den Fiscus zu Beiträgen für Kirchhöfe, welche gleichzeitig als Begräbnißplätze dienen, sind abzuweisen, bez. auf den Rechtsweg zu verweisen. Zugleich bemerkt der Minister, daß nach der bestehenden Ordnung in solchen Prozessen die Vertretung des Fiscus durch die Finanzabtheilung der Regierung wahrzunehmen ist.

⊙ Aus den speciellen Bestimmungen für die **Fahrpreisermäßigungen** zu Schülerfahrten im Bezirk der Eisenbahn-Direction zu Bromberg entnehmen wir, daß die Beförderung von Schüler-Gesellschaften einschließlich von Confirmanden, Zöglingen von Lehrer-Seminaren, Präparanden-Anstalten unter Aufsicht der Lehrer schon bei einer Theilnahme von zehn Personen einschließlich der begleitenden Lehrer oder Lehrerinnen zu ermäßigten Preisen und zwar zu den Sätzen der Militärbillets, sowohl für eine einmalige, wie für Hin- und Rückfahrt erfolgt. Zwei Schüler oder Schülerinnen derjenigen Klassen, welche im Allgemeinen von Kindern besucht werden, die das zehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, sind für eine Person zu rechnen. Als Norm für die Schätzung des Durchschnittsalters der einzelnen Schulklassen wird angenommen, daß Schüler und Schülerinnen von Vorschulklassen und der untersten ordentlichen Klasse der Gymnasien, Realschulen, höheren Bürger- und Töchterschulen stets als im Alter von nicht über zehn Jahren stehend und die übrigen als älter betrachtet werden. Von den Schülern der Volksschulen sind diejenigen, welche die untere Hälfte der Klassen besuchen, als im Alter von nicht über zehn Jahn stehend und diejenigen, welche die obere Hälfte der Klassen besuchen, als älter zu behandeln. Eine Lösung von Billets findet bei Schülerfahrten nicht statt; es erfolgt vielmehr die Beförderung gegen Revers auf G. und eines Beförderungsscheins, welcher von der Billetexpedition auf schriftlichen Antrag des betreffenden Schulvorstandes direct ausgestellt wird. Die durch eine Bescheinigung des Vereins für häusliche Gesundheitspflege legitimirten Kinder und die denselben zur Aufsicht beigegebenen Lehrer werden bei Benutzung der Ostbahn nach und von den Ferien-Colonien zu Militärbilletpreisen in III. Wagenklasse unter Verabreichung von Militärbillets befördert. Extrazüge für Schulen und Seminare werden von den Betriebsämtern ohne Hinterlegung einer Caution gestellt, sofern pro Tarifkilometer wenigstens der tarifmäßige Minimalsatz von 100 ℳ zur Erhebung gelangt. Die Fahrpreisermäßigungen für akademische Excursionen, welche unter Leitung eines Docenten zu wissenschaftlich belehrenden Zwecken unternommen werden, ertheilen die Vorstände der in den Städten mit höheren akademischen Lehranstalten gelegenen Stationen in der Weise, daß bei Hin- und Rückfahrt Retourbillets zum Preise der einfachen Fahrt und bei einmaliger Reise Einzelreisebillets zur Hälfte des tarifmäßigen Preises gegen Abgabe des von dem leitenden Docenten auszufüllenden Reverses verabfolgt werden, welcher den betreffenden Antrag schriftlich unter Angabe des Reiseziels und Reisezwecks sowie der Zahl der Theilnehmer an den Stations-Vorstand richtet. Der Antrag muß noch bis zum Beginn der letzten Stunde vor Abgang des zu benutzenden Zuges berücksichtigt werden, wenn nicht etwa die Stärke der Gesellschaft die Requisition besonderer Wagen oder Zugkraft und somit eine frühzeitigere Anzeige erheischt. Die gleiche Vergünstigung an unterwegs befindliche akademische Reisegesellschaften kann von jeder Station ertheilt werden, von welcher die Reise fortgesetzt werden soll, sofern die Gesellschaft sich durch eine Bescheinigung des Vorstandes der betreffenden höheren Lehranstalt als eine zu wissenschaftlich belehrenden Zwecken reisende ausweist, und die Station, bei welcher die Ermäßigung nachgesucht wird, innerhalb der in der Bescheinigung bezeichneten Reiseziele liegt.

Tiegenhof, 5. Septbr. Gestern feierte Herr Brauereibesitzer **J. Hamm** das 100jährige Bestehen seiner Brauerei.

♀ **Stuhm**, 5. Sept. Durch Verfügung des Kreis-Ausschusses vom 30. August ist der **Nachtwächterdienst** in den ländlichen Ortschaften unseres Kreises neu geregelt worden. Jede Gemeinde, bezw. jeder Guts-

---

darauf einen Ton, den sie mehr als alles Andere fürchteten — den scharfen Knall eines Pistols.

„Haworth ist da!" schrieen sie; „Haworth!" und zugleich drängten alle drei, einer über den andern stürzend, schlagend und fluchend, gegen die Thür, und derjenige von den Schuften, der zuerst in's Freie gelangte, galt für einen glücklichen Mann.

Murdoch that einen Schritt vorwärts und dann fiel er — fiel so dicht neben das am Boden liegende Modell, daß seine für den Augenblick willenlose Hand es berührte.

* * *

Es währte nicht lange, bis er wieder zum Bewußtsein zurückkehrte; seine plötzliche Ohnmacht war nur die nothwendige Folge der höchsten Anspannung gewesen, welche seine Körper- und Geisteskraft gleichzeitig erreicht hatte. Als er die Augen wieder aufschlug, fiel sein erster Blick auf Haworth, der sich über ihn gebeugt hatte.

„Bleiben Sie still ein wenig liegen", hörte er ihn sagen. „Bleiben Sie liegen und erholen Sie sich."

Nichts hätte ihn im Augenblick mehr überraschen können, als der Klang dieser Stimme. Er war bleich wie der Tod und ein heftiges Zittern erschütterte seinen Körper vom Kopf bis zu den Füßen.

„Bleiben Sie still liegen und erholen Sie sich", sagte Haworth noch einmal, indem er seine Hand sanft auf Murdoch's Kopf legte.

„Die Kerle glaubten, ich käm' nicht allein", fuhr er dann fort. „Und Pulver riechen sie auch nicht gern. Mit Knütteln und ähnlichen Waffen Andere in dunkler Nacht hinterrücks zu überfallen, darauf verstehen sie sich besser."

„Sie wollten mich ermorden", sagte Murdoch.

„Nun freilich wollten sie das; um zu spaßen waren die Kerle nicht gekommen. Schon seit 'nem Monat oder so sind sie damit umgegangen. Wenn ich eine Minute später gekommen wäre — — —"

Er sprach den Satz nicht zu Ende; die Worte schienen ihm nicht über die Lippen zu wollen.

Im nächsten Augenblick stand er auf und zündete mehrere Gasflammen an, so daß das Zimmer hell erleuchtet war.

„Wir woll'n Licht machen", sagte er dabei; „der Anblick des Zimmers bei diesem trüben Schein ist mir unerträglich."

Seine Augen waren mit Blut unterlaufen, sein Gesicht sah grau und tief gefurcht aus und seine Lippen waren spröde. Er schien heute förmlich zusammengefallen, und er wußte das und suchte das für ihn quälende und beschämende Gefühl mit seiner alten trotzigen Prahlerei niederzukämpfen.

„Die Kerle werden nicht wiederkommen", sagte er; „für heute haben sie genug. Hätten sie gewußt, daß ich allein war, so hätten sie's vielleicht darauf ankommen lassen; so aber schätzen sie sich glücklich, daß sie mit heiler Haut davongekommen sind."

Er kam wieder in Murdoch's Nähe und setzte sich nieder.

„Sie haben ihren Plan besser angelegt, als ich ihnen zugetraut hätte", sprach er. Für diesmal ist es den Kerlen gelungen, mich zu täuschen, hol' sie der Teufel! Doch wie fühlen Sie sich jetzt?"

Murdoch machte einen Versuch, aufzustehen, und es gelang ihm, obgleich ihm seine Füße vor Schwäche fast den Dienst versagten; mit einem leisen Gefühl inneren Aergers über seine eigene Kraftlosigkeit sank er auf einen Stuhl nieder.

„Schwindelig fühle ich mich", entgegnete er, „und ein wenig schwach. Der Vorfall hat mich doch entsetzlich angegriffen; wie von einer Kugel getroffen fiel ich nieder, nachdem Alles vorbei war. Es bleiben mir noch anderthalb Stunden um mich zu erholen und wieder Kräfte zu sammeln, bis der nächste Zug kommt. Ich will die kurze Zeit möglichst benutzen."

„Sie wollen also wirklich heute Abend noch reisen?"

„Ich habe jetzt gegründetere Veranlassung als je, meine Abreise zu beeilen. Um des Himmels willen lassen Sie mich das Ding erst aus dem Wege schaffen und in Sicherheit bringen."

Haworth stemmte seine Arme gegen den Tisch und blieb in dieser Stellung vor Murdoch stehen.

„Dann", sagte er, „dann habe ich also anderthalb Stunden Zeit, um mich offen zu Ihnen auszusprechen."

Er bemühte sich, bei diesen Worten möglichst sicher und unbefangen zu erscheinen, aber seine Stimme war doch heiser, während er sprach, und seine Ruhe und Kälte war sicherlich erzwungen. (Forts. folgt.)

bezirk ist verpflichtet, eine Nachtwache einzuführen. Der Wächter hat zu gewissen Zeiten seine Anwesenheit durch Horn, Pfeife oder Schnarre anzukündigen. — Zur Deckung der Kosten, welche durch die Vorbereitungen zum Empfange des Bischofs Dr. Crementz in Stuhm am 17. d. M. entstehen, wird am Sonntag, den 11. d., in der katholischen Kirche eine Collecte abgehalten werden.

× Marienwerder, 6. September. In der gestrigen Sitzung des Vereins für Volksbildung, der mit Anfang September seine regelmäßigen Versammlungen wieder aufgenommen hat, legte Herr Buchhändler Böhnke in einem anziehenden Vortrage, der das Kämpfen und Ringen der beiden Völkerschaften dies- und jenseits des Rheins in den letzten beiden Jahrhunderten und den vorläufigen Abschluß desselben mit Sedan zum Gegenstande hatte, die Bedeutung des Tages den Anwesenden ans Herz. Ein Hoch auf den Kaiser gab der allgemeinen Stimmung Ausdruck. Mit kurzen Worten gedachte der Vorsitzende des vor wenigen Tagen heimgegangenen Steueramts-Assistenten Beerwaldt, der als Mitbegründer des Vereins und als Rendant desselben seit seinem Bestehen sich vielfach verdient gemacht hat. — In nächster Zeit verläßt auch Redacteur Schiller, seit Gründung des Vereins Vorstandsmitglied und Bibliothekar, unsere Stadt. Auf Antrag des Vorsitzenden Hrn. Röse wurde er als Ehrenmitglied aufgenommen.

R Freystadt, 4. September. In vergangener Woche brach in dem Wohnhause des Mühlenbesitzers Mertins hierselbst Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Dach zerstörte. Wie es sich bei näherer Untersuchung herausgestellt hat, war der Zwischenraum zwischen der Stubendecke und dem Lehmboden mit Spreu und Häcksel ausgefüllt, und es soll das Feuer durch Funken, welche aus dem schadhaften Schornstein in diese Füllung geschlagen sind, entstanden sein.

Thorn, 6. September. Ein wichtiger Fang ist, wie die „Th. Z." schreibt, von der hiesigen Polizei gemacht worden. Herrn Polizei-Commissar Finkenstein war zur Kenntniß gekommen, daß ein hiesiger Einwohner einen 4pCt. Staatsschuldschein über 1000 M., den er von einem Reisenden für 600 M. gekauft haben wollte, bei Herrn Bankier Simonsohn für 800 M. zum Kauf angeboten hatte, dort aber abgewiesen worden war. Die angestellten Recherchen ergaben, daß der Staatsschuldschein vom Sattler Schulz in Pr. Leibitsch an seinen hiesigen Schwager zum Verkauf geschickt und, da er nicht verkauft worden, von ihm auch wieder zurückgenommen worden war. Amtsvorsteher Weigel in Leibitsch wurde von der Sachlage verständigt, und die von diesem mit Umsicht und Energie aufgenommenen Ermittelungen führten zu dem Ergebniß, daß der Staatsschuldschein von dem bei Schulz in Arbeit stehenden Sattlergesellen Wolf herrühre, bei welchem denn auch ein Hypotheken-Document über 3900 M. und mehrere Staatsschuldscheine und Rentenbriefe im Betrage von 3300 M. vorgefunden wurden. Auf die in Leibitsch weiter angestellten Ermittelungen hin verhaftete Polizei-Commissarius Finkenstein hier den Pfefferküchler und Bäckergesellen Lehmann, der gleichfalls an dem unredlichen Erwerb der Documente betheiligt ist, und fand bei demselben weitere 1950 M. in Staatsschuldscheinen und Rentenbriefen vor. Die beiden Compitcen haben hier für circa 200 M. Coupons, welche zu den Papieren gehörten, versilbert und sich gemeinschaftlich nach Graudenz begeben, um dort auch die Werthpapiere zu verkaufen; da aber die Coupons fehlten, so gelang ihnen dies nicht. Bis jetzt leugnen beide Verhaftete noch, bei einem Diebstahl betheiligt zu sein. Die Werthpapiere sind in der Nacht zum 7. Juli der Kirche in Baldenburg gestohlen, und zwar sind alle damals entwendeten Werthpapiere — ein Hypotheken-Document über 3900 M. und Staatspapiere im Betrage von circa 5600 M. — bis auf die schon versilberten Zinscoupons wieder zur Stelle geschafft.

Vermischtes.

Berlin, 5. Sept. Hofprediger Stöcker äußerte in einer Versammlung antifortschrittlicher Wähler des 2. Reichstagswahlkreises am Sonnabend Folgendes: „Das innere Sedan, welches von uns vernichtet werden muß, liegt in der infamen, niederträchtigen, frivolen, nichtswürdigen Judenpresse, deren Redacteure viel schuldiger sind, als die verführten Leute von Neu-Stettin und Hammerstein; aber wir werden mit solchen Burschen schon aufzuräumen wissen." Von den frivolen Redacteuren der Judenpresse wissen die verführten Opfer der Krawalle in Neu-Stettin und a. a. O. nichts, wohl aber kennen sie die antisemitischen Brandreden der Herren Stöcker, Henrici, Ruppel u. s. w. Wir stimmen aber — bemerkt die „Voss. Ztg." — mit Herrn Stöcker vollkommen überein. Aufgeräumt muß mit den intellectuellen Urhebern der Judenhetze werden. Sie gehören ins Zuchthaus.

* Ein Fechtbruder, der vom Schöffengericht in Mainz zu einer angemessenen Haftstrafe und Ueberweisung an die Landespolizei verurtheilt worden war, erklärte sich damit nicht zufrieden und begehrte zur Verfolgung seines Appells einen Rechtsanwalt. „Ja", sagte der Richter, „das kostet so und so viel; habt Ihr denn Geld?" Vertrauensvoll erwiderte der Appellant: „Herr Amtsrichter, geben Sie mir für drei Tage die Freiheit, dann bringe ich so viel zusammen, als der Hr. Advocat kostet." Der Richter ging jedoch nicht darauf ein, ihm die erforderlichen drei Tage Zeit zur Entfaltung seines Fechttalents zu gewähren, so daß der Fechtmeister sich in sein Schicksal fügen mußte. — Man sieht übrigens hieraus, daß sich das Fechten nicht schlecht rentirt.

München, 4. Sept. Auf dem deutschen Bundesschießen erfreute sich bekanntlich der allgemeinsten Anerkennung das flotte Bild mit welchem Fr. A. Kaulbach eine der Wirthschaften auf dem Schießplatz gezeirt: Das Schützenliesl. Speciell die Münchner haben dies Bild so liebgewonnen, daß allgemeiner Schreck entstand, als sich die Nachricht verbreitete, ein Engländer habe die kecke und frische Zeichnung erworben, um sie nach seiner Heimath zu entführen. Das Gerücht erwies sich bald als falsch, und „Das Schützenliesl" bleibt der Stadt München für alle Zeit erhalten. Um das schnell berühmt gewordene Bild auch auswärtigen Liebhabern zuzuführen, hat der renommirte Kunstverlag von Franz Hanfstängel dasselbe photographisch vervielfältigen lassen und stellt die trefflich gelungene Copie in fünf verschiedenen Ausgaben zur Verfügung: Facsimile- (27 M.), Imperial- (15 M.), Royal- (6 M.), Folio- (3 M.) und Kabinets-Größe (1 M.).

London, 4. September. In Worcester findet in den Tagen vom 6. bis 9. September das alle Jahre gefeierte große Musikfest der drei vereinigten Chöre Worcester, Hereford und Gloucester statt. Hauptbestandtheile des Fest-Programmes bilden seit langen Jahren die Oratorien der deutschen Meister. Auch diesmal ist der deutschen Musik ein breiter Raum gegönnt worden in den acht Concerten, welche innerhalb vier Tagen je Vormittags und Abends stattfinden. Den Beginn am Vormittage des 6. d. M. macht Mendelssohns „Elias". Abends folgt eine neue Cantate von Mackenzie, betitelt: „The Bride", unter Leitung des Componisten. Am zweiten Tage wird Händels „Jephtha", Beethovens Sinfonie in C-moll und Caldicott's neue geistliche Cantate „The Widow of Nain" aufgeführt, Abends Beethoven's „Oelberg" und die ersten zwei Abschnitte von Haydn's „Schöpfung", am dritten Tage Cherubini's Messe in D-moll und Mendelssohn's „Lobgesang"; Abends Barnell's Cantate „The Building of the Ship" und andere kleinere Werke. Am letzten Tage endlich wird Händel's „Messias" zu Gehör gebracht. Bei dem Feste wirken 120 Instrumentalisten und 400 Sänger und Sängerinnen mit. Unter den Solisten nennt man Madame Albani, Madame Patey (die talentvolle englische Contraaltistin) und Herrn Georg Henschel. Als Dirigent der Musikaufführungen wird Mr. Done, der Organist der Kathedrale von Worcester fungiren.

* Am vorigen Mittwoch bestiegen drei englische Damen ohne Führer den Berg Ben Navis in Schottland, verloren jedoch ihren Weg und hatten das Vergnügen, die ganze Nacht im Freien zubringen zu müssen. Durch ihr langes Ausbleiben besorgt gemacht, sandten die Angehörigen der Damen ihnen zwei Führer nach, denen es denn auch gelang, die Verlorenen an der Spitze eines steilen Abhanges aufzufinden und dieselben glücklich wieder in ihr Hotel zurückzubringen. Die Damen befanden sich in äußerst erschöpftem Zustande und würden, wären sie nicht glücklich aufgefunden worden, schwerlich mit dem Leben davongekommen sein.

Danziger Standesamt.

Geburten: Arb. Theodor Förster, T. — Kaufm. Adalbert Günther T. — Feuerwehrmann August Brozait, T. — Schlossermstr. Johannes Argus, T. — Bäckermstr. Albert Warschun, S. — Arb. Carl Neguschewski, T. — Steinsetzmstr. Emanuel Klingbeil, S. — Arb. Johann Chmielewski, S. — Maurergesell Albert Strigewsky, S. — Arb. Friedrich Gartmann, T. — Werft-Bureau-Assistent Johann Scharfetter, T. — Zimmerges. Johann Kunikowski, S. — Schlossermstr. Adolf Henking, T.

Aufgebote: Schlossergeselle Heinrich Otto Hegwer und Pauline Agnes Glück. — Sattlermeister und Kaufmann Theodor Ferdinand Albrecht Burgmann, hier, und Adelheid Therese Schmalz in Camelow.

Heirathen: Apothekenbesitzer Carl Friedrich Heinrich Paris in Creuzburg und Anna Katharina Spitzbut hier. — Töpfergeselle Josef Ryszewski und Wittwe Julianna Maria Louise Junaheit, geb. Grimm. — Schiffszimmermann Carl Anton Weinberg und Elisabeth Louise Emilie König.

Todesfälle: Eigenthümer Johann August Ferd. Kriencke, 63 J. — Henriette Julianna Dorothea Zielke, 60 J. — T. d. Holzarbeiters Eduard Robert Demski, 6 M. — Unehel: 1 S.

Telegramme der Danziger Zeitung.

J. Berlin, 6. Sept. **Von wohl unterrichteter Seite geht der „Nationalzeitung" zu: Das Erscheinen des Fürsten Bismarck in Danzig und Neufahrwasser gelte als gesichert. Mit welchem Geheimniß die Reise des Zaren umgeben wird, geht daraus hervor, daß die russische Botschaft heute davon erst offizielle Nachricht durch einen Bericht des russischen Consuls in Danzig erhielt. Nach der „Kreuzztg." ist es noch fraglich, ob die Zusammenkunft in Neufahrwasser stattfindet, da dies durchweg nur sehr einfache Wohnhäuser habe. Die Begrüßung findet vielleicht an Bord eines Schiffes bei Neufahrwasser statt. Telegramme nach Rußland über die Zusammenkunft werden an der Grenze zurückgehalten. — Das „Berl. Tagebl." will wissen, die Zusammenkunft sollte ursprünglich in Danzig stattfinden. Die Indiscretion der „Danziger Zeitung", durch welche die Sache an die Oeffentlichkeit gelangte und worüber eine große Untersuchung im Gange ist, habe zur Wahl von Neufahrwasser geführt. Die Erkundigungen an amtlichen Stellen ergeben noch immer ein negatives Resultat. Man wiederholt, was gestern die „Nordd. Allg. Ztg." sagte: Die Zusammenkunft sei überhaupt noch zweifelhaft, am wenigsten würde eine solche in oder bei Danzig stattfinden. Andere Meldungen besagen, die Zusammenkunft erfolge an Bord der Yacht „Hohenzollern". Der Kaiser und der Kronprinz würden Donnerstag Mittags von hier nach Danzig fahren. Man scheint absichtlich das Publikum im Unklaren lassen zu wollen.**

Der Landtag wird nach der „Kreuzzeitung" möglichst früh im November zusammentreten; seine hauptsächlichsten Aufgaben seien kirchenpolitische Vorlagen über die Revision der Maigesetze, deren Inhalt sich nach dem Resultat der schwebenden Verhandlungen mit der Curie richten wird.

Der Regierungs-Präsident v. Wegner in Posen wird Regierungs-Präsident in Stettin. Sein Nachfolger wird der Landesdirector des Fürstenthums Waldeck, v. Sommerfeld.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. September.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	77,90	77,70
Sept.-Okt.	229,00	230,50	II. Orient-Anl	61,80	61,70
April-Mai	225,00	225,50	1877er Russen	93,20	93,20
Roggen			1880er „	75,20	75,00
Sept.-Okt.	177,50	178,50	Berg.-Märk. St.-Act.	122,70	123,00
April-Mai	165,70	166,50	Mlawka Bahn	102,00	101,70
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	266,00	258,00
Sept.-Okt.	24,20	24,10	Franzosen	620,50	617,50
Rüböl			Galizier St.-A	139,20	138,20
Sept.-Oct.	57,20	57,70	Rum. 6% St.-A	103,50	103,20
April-Mai	57,60	57,90	Cred.-Actien	616,00	607,50
Spiritus loco	59,70	59,80	Disc.-Comm.	219,90	217,75
September	58,90	59,00	Deutsche Bk.	170,10	168,30
4% Consols	101,30	101,30	Laurahütte-Actien	116,10	114,20
3½% westpr. Pfandbr.	92,30	92,30	Oestr. Noten	173,60	173,70
4% westpr.			Russ. Noten	219,60	219,50
Pfandbr.	101,50	101,50	Kurz Warsch.	218,75	218,60
4½% westpr.			Kurz London	20,48⁵	20,49
Pfandbr.	104,10	104,40	Lang London	20,27⁵	20,29

Fondsbörse: günstig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Septbr. — Wind: ONO.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Fredrikshall, Steine.

In der Rhede: S. M. 4 Panzerschiffe und Aviso-Dampfer „Grille".

Nichts in Sicht.

Fremde.

Englisches Haus. Dr. Silberstein a. Ruß, Amtsrichter. Ende a. Berlin, Baurath. Otto a. Berlin, Baumeister. Ullrich a. Neudorf, Rittergutsbesitzer. Frau Rittmeister Reimer a. Neudorf. Frl. Mallon a. Neudorf. Hahne a. Hannover, Breidscheidt a. Köln, Sommer a. Berlin, Grüntz a. Berlin, Zeylien a. Prag, Janke a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Lobenthal nebst Gemahlin a. Breslau, Oberstlieutenant. Bergner a. Greiz, Bachus a. Aachen, Marx a. Offenbach, Zeglin a. Berlin, Halpern nebst Gemahlin a. Warschau. Barchan a. Warschu, Kaufleute. Plehn a. Krastuden, Rittergutsbes. Dr. Frankenstein a. Warschau, Arzt. Wilke a. Elbing, Döbeling nebst Gemahlin a. Elbing, Maurermeister.

Hotel de Berlin. Knobel a. Benschen, Professor. Narkowski a. Allenstein, Brauereibesitzer. Simon a. Berlin, Wronka a. Allenstein, Baumeister; Vogel a. Bartenstein, Rentier. Fr. u. Frl. Winicke a. Wittomin, Gutsbesitzerin. Eilig a. Berlin, Kirbis a. Berlin, Loihoffer a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Bachmann a. Kunzendorf, Landwirth. Stern a. Breslau, Kätelhodt a. Bordeaux, Richter a. Frankfurt a./M., Kaufleute. Hentschel a. Meißen, Guerlin a. Berlin, Fabrikanten. Schlüter und Gemahlin a. Dorpat, Rentier.

Hotel de Thorn. Riemann a. Sondershausen, Oberamtman. Riemann a. Bromberg, Dr. phil. Obuch a. Mewe, Maurermeister. Krempert a. Stolp, Arkin a. Königsberg, Lüderitz a. Heiligenstadt, Cortum a. Mühlhausen, Bertram a. Hannover, Gerlach a. Köln, Kaufl. Möller a. Braunsberg, Zimmermeister. Göldel aus Buschkau, Oberförster. Bölcke a. Leipzig, Student. Bölcke a. Czapeln, Rittergutsbesitzer. Buhlmann aus Stade, Gutsbesitzer. Hertzog a. Bremen, Oldendorf a. Liebemörda, Bodenstein a. Halberstadt, Baumeister.

Hotel de Oliva. Borkowski a. Parschkau u. Wilke a. Brestink, Gutsbesitzer. Ascher u. Wittke a. Berlin, Deutsch a. Hamburg, Kaletzki a. Warschau, Heymann a. Königsberg, Silberstein a. Bromberg, Lemke a. Colberg, Pinkgebra a. Marienburg u. Resecke a. Schneidemühl, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Die dem Gastwirth Robert Parpinski gehörigen, in Sianowo belegenen, im Grundbuche mit Sianowo Blatt 2 und Blatt 11 verzeichneten Grundstücke sollen

am 26. October 1881,

Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer No. 20 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. October 1881,

Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: a. Sianowo No. 2 13 Hektar 79 Ar 20 Quadrat-Meter; b. Sianowo No 11 8 Ar 40 Quadrat-Meter.

Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: Sianowo No. 2 36,68 Thlr.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: a. Sianowo No. 2 198 Mark, b. Sianowo No. 11 24 Mark.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 31. August 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des den Hofbesitzer Robert und Antonie geb. Baranowski, Abraham'schen Eheleuten zu Gr. Schlatau gehörigen Grundstücks Gr. Schlatau Blatt 11 ist aufgehoben und fallen die Termine am 21. und 23. September 1881 weg.

Putzig Westpr., 1. September 1881.

Königl. Amtsgericht. I.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Bau der neuen Enceinte erforderlichen Schmiede- und Schlosserarbeiten incl. Materialien-Lieferung wird auf

Dienstag, den 20. Septbr. cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Fortifications-Bureau ein öffentlicher Submissions-Termin anberaumt. (3969

Die bezüglichen Submissions-Bedingungen liegen im genannten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 2,50 M. in baarem Gelde abschriftlich bezogen werden.

Thorn, den 5. September 1881.

Königliche Fortification.

Bauschule Deutsch Krone

Westpr., Wintersemester 24. Oct. 1881.

Auf Antrag des Besitzers Julius Raß in Janowo wird das verloren gegangene Hypotheken-Dokument über die Post Janowo Nr. 8, Abtheilung III, Nr. 12 von 7500 M. nebst 4½ Proc. Zinsen Pfandbriefs-Darlehn der Neuen Westpreußischen Landschaft in Marienwerder aus der Obligation vom 27. November 1876 eingetragen ex decreto vom 13. Dezember 1876 aufgeboten und die Inhaber desselben aufgefordert, spätestens im Termin

den 9. Januar 1882,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 11, ihre Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Culm, den 1. September 1881.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Restaurationslokale im Rathskeller hierselbst auf die Zeit vom 1. März 1882 bis zum 1. October 1887 haben wir einen Licitationstermin auf (3971

Sonnabend, 17. September cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Magistrats-Sitzungssaale vor dem Herrn Stadtrath Gessel anberaumt, zu welchem wir Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Bietungscaution 600 M. beträgt und vor Beginn des Termins bei unserer Kämmerei-Kasse hinterlegt werden muß, sowie daß die Vermiethungs-Bedingungen, welche während der Dienststunden in unserem Bureau 1 zur Einsicht ausliegen, vorher zu unterschreiben sind.

Letztere werden auf Verlangen in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn, den 2. September 1881.

Der Magistrat.

Submission.

Für den Neubau der Zuckerfabrik Culmsee sollen die für 1881 bis 1882 entfallenden Arbeiten und Materialien

1. die Dachdecker-Arbeiten, (Dachpappen-Eindeckung),
2. „ Klempnerarbeiten,
3. „ Glaserarbeiten,
4. „ Tischlerarbeiten,
5. „ Malerarbeiten,
6. „ Schlosserarbeiten

und endlich die Formsteine für den im Mai und Juni 1882 zu erbauenden Dampfschornstein im Wege der Submission **am 15. September d. Js.** vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen sind bei uns einzuholen und gefällige Offerten bis zum 14. September, Mittags, einzureichen. (3635

Der Vorstand der Zuckerfabrik Culmsee.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Steindammer Mittelschule sind zum 1. October zu besetzen: Eine Lehrerstelle, für welche die Lehrfähigkeit im Englischen u. Französischen mindestens für die mittleren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule gefordert wird; eine solche mit der Lehrbefähigung in der Geschichte, Geographie, und wenn möglich, auch in der Religion, mindestens für die mittleren Klassen eines Gymnasiums oder einer Realschule. Das Gehalt für die beiden Stellen ist incl. eines Wohnungsgeldzuschusses von 300 M. auf jährlich 2400 M. respective 2700 M. normirt. 3972

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheits-Attestes bis Ende September cr. bei uns melden.

Königsberg i. Pr., d. 31. Aug. 1881.

Magistrat

Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen die noch in unserem Portefeuille befindlichen 60 000 Mark unserer Aktien zu begeben und ersuchen Reflectanten, sich deshalb an die Herren **H. Ruhm & Schneidemühl** hier zu wenden. (3795

Zuckerfabrik Neuteich.

Die Verpachtung der Jagd

auf der hiesigen Feldmark findet Sonnabend den 17. September cr., Nachmitt. 4 Uhr, im hiesigen Gasthause „Vogelgreif" statt. Pachtlustige werden eingeladen. (3933

Czattkau, 5. September 1881.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. Wienß.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden und Cacao

Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Zu haben in den meisten Colonial-, Delicateß- und Droguen-Geschäften.

Für Handlungs-Gehülfen

erschienen in Leipzig: „Kaufmännische Blätter", Fachschrift für Kaufleute, insbesondere für die Interessen der Handlungsgehülfen. — Reicher, gediegener, interessanter Inhalt, nebst Vacanzenliste der kaufmännischen Vereine in jeder Nummer. — Preis vierteljährlich nur 1 Mark franco gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken, auch nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten Abonnements an. — ☞ Auf Anforderung durch Postkarte sendet die Expedition der Kaufmännischen Blätter i. Leipzig Probe-Nummern gratis.

4te Carl Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Spanien!

6. October 1881. Dauer 6 Wochen. Preis 1600 Mark.

Prospecte **gratis** nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W. 43, Markgrafenstrasse 43. (3970

Kalk für Landwirthe.

Ca. 1000 Fuhren stickstoffhaltigen, steifgelöschten Kalk, (Rückstände von der Ammoniak-Destillation) — ausgezeichnet für Composthaufen, gutes Düngmittel für kalkarmen Boden — (3110

sind à 50 Pfg. per Fuhre

von unserm Fabrikhofe Danzig, Brabank, Wallgasse 5—7 in den Tagesstunden abzuholen.

Pfannenschmidt & Krüger.

Frankfurter Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinne: im Werthe von M. 30,000, M. 15,000, 3 à 5000 M. und 3500 Gewinne im Werthe von M. 160,000.

Preis des Looses 1 Mark. Ziehung im September d. J.

Franco-Zusendung der Loose und Ziehungsliste gegen Beifügung von 20 ₰. (Ausl. 30 ₰.)

B. Magnus. General-Debit. Frankfurt a. Main.

Sandomir-Saat-Weizen.

Auf vielseitige Anfragen, einige Eigenschaften des Sandomir-Weizens anzugeben, veröffentlichen wir, was ein deutsches landw. Blatt darüber sagt; **„Es ist dies ein gelb-weißer, rothähriger, kleinkörniger, von Müllern und Bäckern geschätzter Kolbenweizen. Seine langen, reich mit dickem feinhülsigem Korn besetzten Aehren, und seine Widerstandskraft gegen die üblen Einflüsse des Winters haben ihm aus seinem Vaterlande Polen den Weg weit über die Grenze hinaus gebahnt"** und fügen wir noch hinzu, daß sein Hauptvorzug ist, daß er viel Mehl giebt und nur wenig Kleie, stets die höchsten Preise auf englischen wie deutschen Märkten erzielt, sehr gut schüttet, 3 Wochen früher reift als alle übrigen Weizengattungen, und den strengsten Winter verträgt.

Bei dieser Gelegenheit bringen wir in Erinnerung, daß die renommirtesten Producenten von Saat-Weizen des Sandomir-Kreises (**Stodoly, Blonie, Naslawice, Golembiów, Slabuszewice** u. s. w.) sich geeinigt haben, den ausschließlichen Verkauf ihres

Original-Saat-Weizens

uns zu übertragen, und benachrichtigen wir, daß derselbe bereits in Warschau angekommen ist und wir Aufträge entgegen nehmen. Preis M. 45 pr. plomb. Original-Sack von 242 Pfd. russ. Gew. (incl. Sack). **Bei Entnahme einiger Tonnen billigere Preise.** Uns unbekannte Auftraggeber werden um vorherige Einsendung des Betrages ersucht.

Dom. Rolnizo-Handlowy

M. Chmielewskiego i Sp. Warschau.

Original-Sandomir-Saatweizen ist auch zu beziehen durch Herrn

3842) **Metz & Co., Berlin.**

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen,

wenn er damit beauftragt die **erste deutsche** Annoncen-Expedition von 2444

Haasenstein & Vogler

Königsberg in Pr.,

Kneiphöfsche Langgasse No. 15.

Ein Raddampfer

für die Passagierfahrt (wegen geringen Tiefgangs besonders auf Flüssen) mit allen dazu erforderlichen Einrichtungen versehen, jedoch auch zum Bugsiren von Seeschiffen gut verwendbar, soll Umständehalber preiswürdig verkauft werden. Der Dampfer befindet sich in **bester** Condition, hat zwei geräumige elegante Cajüten, Maschine von 35 Pferdekraft und Raum für 300 Passagiere. Länge über Deck 35 Mtr., Breite incl. Radkasten 8 Mtr. Tiefgang 4 Fuss engl., Fahrgeschwindigkeit 10 Knoten. Besichtigung jederzeit gestattet. Näheres durch **E. Kindler** in Rostock i. Mecklb.

Paul Liebe Dresden. 10. Auszeichn. I. Preis Weltausstell. Sydney 1879.

Liebe's Nahrungsmittel i. löslicher Form (J. v. Liebig's Suppe für Säuglinge), das seit 15 Jahren bewährte Kinder-Nährmittel. — Kindermehle, condens. Milch 2c. haben sich für längeren Gebrauch als ungeeignet, unter Umständen schädigend erwiesen. Flaschen 300 g.

Liebe's lösliche Leguminose, für leichtere Verdauung vorbereitetes, wohlschmeckendes Kraftsuppenmehl, bereits gar, für Küche u. Krankenbett (Entkräft., Reconvalesc., heranwachs. Kinder 2c.) **3 mal** so nahrhaft als Rindfleisch, billiger als gewöhnl. Leguminose, Revalenta 2c. ½ Ko. M. 1,25, 1 Ko. M. 2,25. Probedosen ab Fabrik frc. für 70 ₰ in Marken.

Autorisirte Fabrikate von Lobeck & Co., Königl. Hoflieferant.

Liebe's Leguminosen-Chocolade, für schwache Mädchen, stillende Frauen, bei Schwäche, Blutarmuth, Reconvalescenz, Dissenterie, Skrophulose. ¼ Ko. 90 ₰

Liebe's Leguminosen-Cacao, ausgiebigster Ersatz des Thee's u. Kaffee's für Verdauungsschwache ¼ Ko. M. 1,40.

Liebe's Pepsinwein (Essenz) beseitigt bei regelmäßigem Gebrauche Verdauungsstörungen. Flasche M. 1,50. Durch die Apotheken in **Danzig** zu beziehen.

Der Niederländische Chinawein,

mit und ohne Eisen, von **Kraepelien & Holm,** Apotheker in Zeist, Holland, wird auf's Angelegentlichste allen Schwachen, jung u. alt, empfohlen. Fieber vertreibend, stärkt die Gesundheit, vermehrt den Appetit. Mit Eisen allen Blutarmen und Bleichsüchtigen.

Wissenschaftliche Atteste bekannter Aerzte und Krankenhäuser siehe in den Prospecten. (3413

Depots: in Danzig bei **Bruns,** Apotheker; in Elbing in der **Raths-Apotheke.**

Gelegenheitsgedichte

jed. Art fertigt **Agn. Dentler,** 3. Damm.

Zur Beachtung.

Auf die vermeintliche Rechtfertigung meiner Ehefrau vom 31. v. Mts. habe ich nur noch zu erklären, daß dieselbe mit meiner Warnung vom 18. v. Mts. in keiner vernünftigen Verbindung steht, weil ich nicht unter Vormundschaft meiner Ehefrau stehe, sondern dies umgekehrt der Fall ist. Ich wiederhole daher meine Warnung und werde derselben gemäß gegen Jeden unnachsichtlich verfahren, der an meine Ehefrau Zahlungen leistet.

Zoppot, den 5. September 1881.

Der Eigenthümer **Johann Czapp.**

Anna Hoch
Siegismund Schottländer.
Verlobte. (3992
Danzig. Berlin.

Das heute erfolgte Ableben ihres innigst geliebten Mannes u. theuren Vaters des Justizraths (4006
Breitenbach
zeigen statt besonderer Meldungen an
Danzig, den 6. September 1881.
die trauernde Wittwe und Kinder.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung des Kaiserlichen Telegraphenamts zu Thorn in das dortige neue Postgebäude ist die vorhandene unterirdische Linienstrecke vom Brückenthor bis zum jetzigen Dienstlokale zu beseitigen, dagegen eine neue unterirdische Telegraphen-Linie mit 6560 Mtr. siebenadrigen Telegraphenkabeln von der Eisenbahnbrücke bis zum neuen Postgebäude herzustellen. Es sollen die zu diesem Zwecke auszuführenden Pflaster-, Chaussirungs- und Erdarbeiten, so wie die Aufnahme der zu beseitigenden und die Einlegung der neuen Kabel an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die näheren Bedingungen können bei dem Kaiserlichen Telegraphenamt zu Thorn während der Geschäftsstunden eingesehen oder von der Kanzlei der Kaiserlichen Oberpostdirection zu Danzig gegen Einsendung von 2 M. Abschreibegebühr bezogen werden.

Geeignete cautionsfähige Unternehmer wollen ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift: „Kabellegung in Thorn" an die Kaiserliche Ober-Postdirection zu Danzig bis zum

16. September dieses Jahres, Morgens 10 Uhr, einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Unternehmer erfolgen wird. (3938

Angebote, welche später eingehen, den Bedingungen nicht entsprechen, mit Zusätzen oder Vorbehalten abgegeben werden, finden keine Berücksichtigung.

Die Auswahl unter den Anbietern bleibt verbehalten.

Danzig, den 2. September 1881.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Reisewitz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 2600 Centr. Lagerstroh sollen in dem auf den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im diesseitigen Geschäftslocale, Heil. Geistgasse 108, anberaumten Submissionstermin, mit darauf folgender Licitation mindestfordernd verdungen werden. Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus.

Danzig, den 3. September 1881.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

In No. XXXVI. der Anlage D. zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands ist anstatt des Wortes „Blechkisten" zu setzen „Holzkisten", so daß es heißt: „welche in dauerhafte Holzkisten fest verpackt sind 2c."

Danzig, den 6. September 1881.
Die Direction.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden jeder Art zu billigen und festen Prämien und unter coulanten Bedingungen. Anträge werden sofort effectuirt durch den (7825
General-Agenten
Otto Paulsen
in Danzig, Hundeg. 109.
Agenten werden hier und an allen Orten der Provinz angestellt.

LOOSE

zur Colberger Ausstellungs-Lotterie, a 1 M.,
zur Dombau-Lotterie in Köln a. Rh. à 3 M. 50 ₰ zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Dombau-Loose à 3 M. 50 ₰ bei **Theod. Bertling,** Gerbergasse 2.

Cölner Dombau-Lotterie

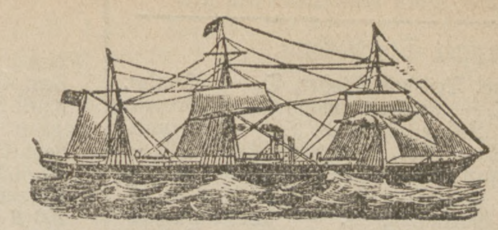
17. und **letzte** genehmigte Ziehung Zur Ausschmückung d. Kirchenschiffes.
Geldgew. Hauptgew. M. 75,000.— 2c., baar ohne jeden Abzug. Nur Originalloose versendet a M. 4 incl. fco. Zusendung der amtlichen Gewinnliste d. Haupt-Collecteur
A. J. Pottgießer in Cöln.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau, gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Kinderkrankheiten 2c. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte daß der echte Fenchelhonig, Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrannt die Firma des Erfinders, L. W. Egers in Breslau, trägt. Verkaufsstellen in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3 und **Herm. Gronau,** Altst Graben No. 69, in Dt. Eylau bei **B. Wiebe Wwe.,** in Lichtfelde bei **J. Warkentin,** in Marienburg bei **M. R. Schulz,** in Marienwerder bei **Otto Kraschutzki,** in Mewe bei **J. Formell Wwe.** (3837

Große Bratheringe,

sauber gebraten, delicat und in pikanter Sauce, versende **täglich frisch** das circa 10-Pfund-Faß franco für 3 Mk. 50 Pfg. Nachnahme. **Aug. Schröder,** Ostseefischerei p. Cröslin, Reg.-Bezirk Stralsund. (3942



Extrafahrt von Putzig nach Danzig.

Dampfer **Putzig** fährt Freitag, den 9. September
Morgens 6 Uhr von Putzig,
Nachmittags 3 Uhr von Danzig.
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- u. Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (4007

Wegen rechtzeitiger Arrangements zu bevorstehenden Umzügen, bitte die Herren Interessenten mich mit Aufträgen recht baldigst beehren zu wollen.
H. Toews, Spediteur,
3999) **Fleischergasse 43.**
NB. Die Ueberführung von Pianinos 2c. übernehme ebenfalls.

Zur Feier der Anwesenheit
Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm
in Danzig
offerirt zu decorativen Zwecken
Kornblumen und Kornblumen-Kissen 2c.,
die Fabrik künstlicher Blumen
von
Martha Lange, Danzig, Langgasse 3.

Dr. Kniewel & Siedentop

in Amerika approb. Zahnarzt. Kgl. Preuß. approb. Zahnarzt.
Danzig,
Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.
Sprechstunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Stearin- und Paraffinkerzen

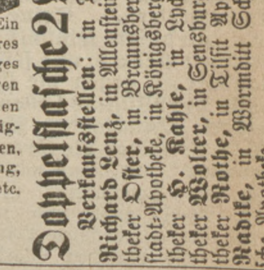
in allen Packungen, empfiehlt billigst
A. Fast, Langenmarkt 33|34.

Dach-Eindeckungen

mit
Prima doppelt asphaltirter Dachpappe,
Holzcement und Holzcementpapier (schlesisch),
Prima englischem und deutschen Dachschiefer,
Prima holländischen Dachpfannen u. Biberschwänzen.
sowie
Asphaltirungen von Fussböden mit hannövrischem Asphalt übernimmt und lässt durch geprüfte Arbeiter unter mehrjähriger Garantie ausführen.
Eduard Rothenberg,
Asphalt-Dachpappen Fabrik & Baumaterialien-Handlung.
Comtoir Jopengasse 12.


Flechten, Ausschläge, Sommersprossen,
Hitzpocken, Mitfresser und Finnen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten überhaupt, werden rasch und sicher geheilt durch die
G. CALLET & Co. Theerschwefelseife CHEMIKER NYON b. GENF.
Diese ausgezeichnete, ärztlich empfohlene Medicinal- und Toilettenseife, bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, erzeugt in kurzer Zeit einen frischen, blendend weissen Teint.
80 Pfg pr. Stück v. 100 Gr. in gelber, mit Namen und Schutzmarke versehener Enveloppe (vor Nachahmungen gewarnt) in allen Apotheken und guten Droguenhandlungen.
In Danzig Apoth. z. Altstadt v. Herm. Lietzau, Alb. Neumann, Elbing, Adlerapoth., Apot. A. Bethge,
Marienburg, Leistikow'sche Apotheke; Droguenhandlung von **Carl Haver,** hohe Lauben No. 26. (9731


Die Erhaltung der Gesundheit
beruht fast nur auf der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes, weshalb einer regelmässigen Verdauung die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Eine solche zu erzielen ist das beste und wirksamste Mittel der altberühmte, bewährte
Dr. ROSA'S LEBENSBALSAM
Ein sicheres zuverlässiges Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden aller Art, wie z. B. Apetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Haemorrhoiden, Ueberladung des Magens etc. etc.
Die Flasche 1 Mark


Doppelflasche 2 Mk. Verkaufsstellen: in Danzig Richard Lenz, in Allenstein Apotheker Oster, in Braunsberg Altstadt-Apotheke, in Königsberg Apotheker P. Kahle, in Lyck Apotheker Wolter, in Gensburg Apotheker Rothe, in Tilsit Apotheker Radtke, in Wormditt Schrader'sche Apotheke. (7219


In dunklen Farbentönen pro Ctr. 24 Mark, in hellen Farbentönen pro Ctr. 33 Mark.
HARZ-ÖLFARBE
in allen Nuancen streichfertig
Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem u. glatt. Holzwerk im Freien u. im Innern, Mörtelputz, (Façaden, Corridor- u. Zimmerwände), roh. Mauerwerk, Zink, Eisen, Sandstein, Dachpappe etc. Von jedem Arbeiter zu streichen.
Musterkarten mit Gutachten gratis und franco.
Anstrichsfarben-, Lack- und Firniss-Fabrik von O. Fritze & Co.
vormals Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.
Stolp in Pommern.
Berlin N. Offenbach a. M. Altmannsdorf bei Wien.

Niederlage in Danzig bei Herrn **P. Pawlowski,** Langgarten 32.

Die Actionaire der Actien-Zuckerfabrik **Liessau** werden gemäß § 35 des Statuts zu einer **ausserordentlichen General-Versammlung** auf

Dienstag, den 20. September cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen" in Dirschau ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Berathung und Beschlußfassung über die in letzter ordentlicher General-Versammlung nicht erledigten Anträge zur Aenderung der §§ 58, 54 und 59 des Statuts. (3689

Die Direction der Actien-Zuckerfabrik Liessau.
Th. Tornier. A. Kruppa. R. Weichbrodt.

R. Matthecks Nachfolger.

Kunstfärberei u. chemische Waschanstalt, **Danzig,** Langgasse No. 66.
Ueberzieher, Röcke, Mäntel, Kleider, Tücher, Möbelstoff 2c. werden in allen modernen Farben gefärbt u. Neuem gleich hergerichtet. Chemische Reinigung aller Arten Garderoben-Gegenstände, Uniformen, Pelzsachen, Teppiche, Schlafdecken, Stickereien 2c., Sammet und Plüsch wird von Regen-, Druck-, Besatz- und Nahtstellen befreit und auch mit prachtvollen Dessins gepreßt. Bei Reinigung von Herren-Garderobe sind die Preise um 25 % billiger als bisher, alle anderen Gegenstände möglichst billig. (3962

Ostdeutsches Coursbuch

Preis 30 Pfennige
zu haben in der
Exp. d. Danziger Ztg.

Viele hundert Mk. jährl.

ersparen grössere Haushaltungen, Hotels, Café's, Specereiwaarenhändler u. a. indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

Menge		Sorte	M.
10	Pfund	Afric. Perl Mocca	7.50
10	„	bester Maracaibo	8.75
10	„	Iº. Guatemala	9.25
10	„	vorzügl. Perl Santos	10.—
10	„	feinst. Plant. Ceylon	10.75
10	„	hochfeinster Java	12.—
10	„	echt Arab. Mocca	13.—
4	„	vorzügl. Congo Thee	6.50
4	„	fein. Souchong Thee	8.—
4	„	feinst. Imperial Thee	9.50
4	„	hochfeinster Mandarin Pecco Thee	12.—
4	„	beste Qual. rein entöltes Cacaopulver	9.—
		Beste holländ. Bauernbutt r 25 Pfd. Kübel	22.—

Aufträge von 20 Mark u. darüber werden franco u. zollfrei nach ganz Deutschland versandt. Deutsche (Banknoten u. Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoreien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. (2621

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.
BERNHARDT WIJPRECHT & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 & 100.

Stearin- und Paraffin-Lichte

zu ermäßigten Preisen empfiehlt
J. G. v. Steen,
Holzmarkt 27. (3988

Ia. Daber'sche Kartoffeln
in größeren Partien hat abzugeben
Ernst G. Martini.

Getreide-Schüsseln

4004) empfiehlt.
H. Ed. Axt.

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den **höchsten Preis die Metallschmelze von**
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29. [8583

Besten Berliner Gyps
offerir billigst
Herrm. Berndts,
Lastadie No. 3 u. 4.

Per Dampfer „Meta" empfing
Original Probsteier Saatroggen
und offerire solchen. (3627
Danzig, im September 1881.
W. Wirthschaft.

Ganz vorzüglicher
Maschinen-Preßtorf
ist wieder vorräthig in **Hoch-Kelpin** bei Danzig und werden Bestellungen im Comtoir, **Hundegasse 66,** oder per Postkarte an die Administration erbeten.

Illuminationslampen
sind vorräthig und zu haben **Breitgasse No. 2** beim Klempnermeister
3873) **H. Nathan.**

Für distinguirte Gutskäufer.
Eine schöne Herrschaft von über 5200 Morgen warmer Weizen- u. rothkleefähiger Roggenboden incl. 550 Mg. Wiesen und 1300 Morgen Wald, neue Gebäude, prachtvolles Schloß, Park, ist besonderer Gründe wegen f. 200000 Rℓ bei 40000 Rℓ Anzahlung verkäuflich. Näheres durch das kaufmännische Agentur- und Commissionsgeschäft von **R. Lehre,** Heil. Geistgasse 135.

Absatzferkel und Faselschweine
verkäuflich
in Dominium Lukoczin
bei Bahnhof Hohenstein.

Gutsbesitzer,
welche ihre Besitzungen gegen verzinsbaare Danziger Häuser vertauschen wollen, ersuche ich höflichst sich direkt an mich zu wenden. (3915
Stephan Bodmann,
Poggenpfuhl Nr. 28, Danzig.

Wegen Todesfalls will ich mein Rittergut von 2200 Mg. Weizenboden, an Chaussee und Zuckerfabrik billigst verkaufen, Anzahlung 50000 Rℓ Ernstliche Reflectanten wollen ihre Adr. unter 4010 in der Expedit. dieser Zeitg. einreichen.

Anderer Unternehmung wegen will ich mein Gut (3443
„Thumberg"
4 Km. von Elbing gelegen, bestehend aus 14 Hectar Weizenboden, massiv eingebaut, beliebter Vergnügungsort mit gr. Tanzsaal sofort oder später verkaufen, Reflectanten ersuche wegen des Näheren sich direct an mich wenden zu wollen.
Thumberg b. Elbing, 30. Aug. 1881.
F. Gerwin.

120 Zucht-Mutter-Schafe und 85 Zeit-Hammel
sind zu verkaufen in Tockar.

20 Bullen,
Amsterdamer, 3 bis 20 Monate alt,
20 Färsen,
Amsterdamer, 3 bis 20 Monate alt, zum Theil tragend,
10 Kühe,
Amsterdamer, hochtragend, sind aus hiesiger Heerde preiswürdig abzugeben.
Dominium Czerbienzin
per **Bahnhof Hohenstein,** Westpr.

160 kernfette 2jährige Hammel, sowie 100 weidefette 1jähr. Hammel,
zur Wintermast geeignet, stehen mit der 6monatlichen Wolle zum Verkauf.
Dominium Czerbienzin
per **Bahnhof Hohenstein,** Westpr.

Starke und wollreiche Böcke
stehen zum Preise von **60 resp. 75 M.** und 2 M. in den Stall zum Verkauf in **Pempau.** (3469

Beachtenswerth.
Ein sehr rentables Material-, Destillations- und Schankgeschäft habe den Auftrag, Familienverhältnisse wegen, mit sämmtlichen Utensilien für den Preis von 50000 M. bei Anzahlung von 20000 M. zu verkaufen. Nachweislicher Umsatz pro Anno 150000 M., Waaren-Uebernahme nach Belieben. (3944
R. Herrmann in Elbing.

Eine junge englische Dogge
(Hund) ist zu verkaufen Heilige Geistgasse Nr. 137/138. (4001

Wegen Domicilveränder. sind wohlerh. Möbel Gerbergasse 3 bis Sonntag billig zu verkaufen. (3997

10—15000 Thl.
werden zur 1. Stelle baldigst gesucht. Werth 35000 Rℓ. Versichert mit 28000 Rℓ. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 3881.

Stellensuchende jeder Branche **placirt Bureau Hug. Mieser,** Dresden N. Schmiedegasse No. 2 I. (3836

Ein zuverlässig. Kinderm., die gegenwärtig in Stellung ist, empfiehlt J. Dau, Heilige Geistgasse No. 27.

Landwirthinnen f. Werder u. Höhe v. October u. Martini empf. J. Dau, Heilige Geistgasse No. 27. (3990

Eine Restaur.-Köchin
von sofort gesucht durch
Arndt, Hundegasse 7.

Unterzeichneter sucht zum 1. October Stellung als (3932
Wirthschaftsinspector
28 Jahre alt, 10 Jahre beim Fach, unverheirathet, vorz. Zeugnisse u. Empfehl. stehen zur Seite. Dom. Warbelow bei Stolp i. P. **Foizik.**

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, wird für ein **Getreide-Factorei-Geschäft** per 1. October gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen werden unter 4003 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein in allen Wirthschaftsangelegenheiten erfahrenes u. sich vor Arbeit nicht scheuendes junges Mädchen aus gut. Famil. sucht Stellung Adr. sub R. B. postlag. Jablonowo, Ostbahn, erb.

Ein tüchtiger
Wirthschafter
findet zum 1. October cr. Stellung in Mothlaen bei Alt Cristburg. Gehalt 300 M. Persönliche Vorstellung nothwendig. (3829

Ein ordentl. Gärtner,
in seinem Fach tüchtig erfahren, findet vom 1. October Stellung in **Bietowo,** Kreis Pr. Stargardt. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Eine Dame in mittleren Jahren, wird zur selbstständigen Führung eines Haushaltes auf einem Rittergute vom 1. October gesucht. Gefällige Meldungen mit Angabe des früheren Wirkungskreises unter No. 3833 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten. Adressen unter 3912 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche per sofort einen
Commis
mos. Conf., der poln. Sprache mächtig.
Culm. **Hermann Leiser,**
3968) vorm. J. S. Leiser.

Eine erfhr. Erzieherin,
die in Musik, Sprachen u. allen Wissenschaften bereits mit Erfolg unterrichtet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Michaeli ein anderes Engagement.
Adressen unter 3973 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine gebildete Dame
sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder Correspondentin.
Gefl. Offerten unter M. 277. durch Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P. erbeten. (3947

Ein junger sehr thätiger Geschäftsmann mit guter Handschrift, zuletzt Procurist eines alten renommirten Geschäfts, sucht eingetretener Umstände wegen per sofort oder später eine Stellung als Buchhalter oder Correspondent in einem Getreide- oder Commissions-Geschäft hier oder nach auswärts.
Gef. Adressen unter 3977 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine ältere erfahrene
Erzieherin,
die 7, 8 und 4 Jahre in adl. Familien gewesen ist und in den üblichen Sprachen und Wissenschaften, sowie in der Musik unterrichtet, sucht Stellung vom 1. Oct.
Adressen unter M. S. Denzin per Hebron-Damnitz H.-P. (3966

Eine geprüfte, erfahr. Lehrerin
evangelisch, musikalisch, sucht Stellung bei jüngeren Kindern.
Gefl. Offerten werden unter 4009 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine geb. ältere Dame
wünscht, bei sehr geringem Gehalt, Stellung als Repräsentantin oder Gesellschafterin, gleichviel ob bei einem Herrn oder einer Dame.
Adressen unter 3713 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

1—2 Knaben
aus guter Familie, im Alter von 8 bis 14 Jahren, finden noch zum 1. October **gewissenhafte Pension.** Für die Beaufsichtigung der Schularbeiten wird Sorge getragen. **M. Jorck,** Danzig, Langgarten No. 108. (3994

Ein Ladenlokal
mit eleg. Ladeneinrichtung in **Marienwerder,** beste Lage, in welchem seit 28 Jahren ein Manufactur-Waaren-Geschäft betrieben wurde, ist v. 1. Oct. a. c. zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Ernst,
Marienwerder.

Langgarten 97/99 ist eine herrschaftliche Wohnung v. 5 Zimmern zum 1. Oktober zu vermiethen. (3826
Näheres von 2—4 Uhr parterre rechts.

Röper-Gasse No. 8
ist ein gewölbter Keller zu vermiethen.

Heiligegeistgasse 106 ist die freundliche 1. Etage, auch geth., zu vermiethen.

Heiligegeistgasse 27
ist die **Saal-Etage zu vermiethen.**

Fleischergasse 16, 1 Treppe, ist ein Zimmer nebst Kabinet, mit Betten, während der Kaisertage zu vermiethen.

Zoppot im Postgebäude ist eine Wohnung, mit besonderem Eingang, von 3 Zimmern, Schlafalkoven, Entree, Küche nebst Eintritt in den Garten v. 1. Oct. dauernd zu vermiethen. (3943

Die Saal-Etage Gerbergasse No. 3 ist zum 1. Oct. zu vermiethen. (3997

Langgasse 24 ist die 3. Etage, 6 Piecen, Gesindegelaß u Zubeh. zu vermieth. Miethspreis 1000 M. ohne Bodenräume 9С0 M.

Armen-Unterstütz.-Verein.
Mittwoch, den 7. September cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Verzapfe täglich frisch vom Faß:
Echt Nürnberger
Lager-Bier
von J. G. Reif (G. N. Kurz'sche Brauerei Nürnberg.)
Gleichzeitig empfehle:
junge Rebhühner, große Krebse, frische Krebssuppe.
Hochachtungsvoll
Julius Frank
Brodbänkengasse 44.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.